

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geldäftsstelle Torgauerstr. 8, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprechkennzeichen Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Zeitungen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einjährig 10 Mark, halbjährig 5 Mark und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend vormittags 5 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Nr. 4.

Donnerstag, den 9. Januar 1930.

33. Jahrg.

Die Verhandlungen im Haag.

Stoßen der Verhandlungen.

Erst zwei Nebenfragen bereinigt. — Einläufige Verhandlungsaufnahme.

Die Verhandlungen der sechs Mächte schlossen die erste Sitzung über die Vorschläge zur Ausfüllung der offenen Punkte aus dem Young-Plan und die darüber hinausgehenden Vorschläge der Gegenseite ab. Die Verhandlungen gehen erst Donnerstag weiter.

Die Gegenseite hat in der Frage des negativen Handelsrechts (Zölle und Steuern) ihren Wunsch, dieses Recht irgendwie zu aktivieren, nach Kampf fallen gelassen, aber den Wunsch vorgebracht, daß die Zahlungen der Reichsbahn (660 Millionen Mark jährlich) in irgendeiner Form besonders zur Verhängung gehalten werden sollen. Auch dieser Wunsch ist beiderseits als über den Young-Plan hinausgehend abgelehnt worden. In der zweiten Sitzung wird deshalb ein neuer Vorschlag der Gegenseite vorgelegt werden.

Ein weiteren Verhandlungsgegenstand bildete die Annullierung des deutsch-amerikanischen Sonderabkommens zu den Young-Plan; hier hat die deutsche Delegation eine sinnvolle und selbstverständliche Erklärung abgegeben, die für den Fall des Moratoriums die Gleichstellung der Gläubiger aus dem einen oder anderen Abkommen sichert. Ein weiterer Verhandlungspunkt war die

Frage des Betriebsrechts der Reichsbahn, das nach dem bisherigen Reichsbahngesetz 1904 endet, während die Zahlungen der Reichsbahn erst 1906 ablaufen. Die Differenz von 15 Monaten soll ohne eine Verlängerung des Betriebsrechts haushaltlich überbrückt werden, daß an die Stelle der Bahn erst, das rechtsnachfolgende rechtssetzende Unternehmen diese 660 Millionen jährlich aufzubringen haben wird.

Keine Einigung wurde in der Frage der Kompetenzen des deutsch-amerikanischen Sonderabkommens und anderer Punkte betreffend die Reichsbahn erzielt. Die Annullierung der verschiedenen Liquidationsabkommen an die allgemeine Regeln der Vergangenen ist noch offengehalten worden, weil verschiedene der betroffenen Verträge noch nicht abgeschlossen worden sind. Die Vereinbarung über die deutsche Einlage bei der W. B. Z. wurde bis Ende der Woche abgeschlossen.

Erst in zwei Fragen von minderer Wichtigkeit ist also vorläufig Einigung erzielt. Der Kampf war dabei heftig, wobei besonders der Reichsfinanzminister Mollenhauer mit den Finanzministern der übrigen Mächte in schwierigen Auseinandersetzungen das Feld zu behaupten verlor, während der Reichsbankminister Dr. Curtius aus gewissenhaftem Standpunkt die Grenzen des Young-Planes überstreifen, auf die deutschen Anforderungen hinzuweisen, die schon während der ersten Haager Konferenz gemacht worden sind und die Grenzen des völlig recht weitgehenden deutschen Entgegenkommens festzulegen.

Reibungen im Haag.

Übertriebene Vertäufelung.

Bei der Ministerbesprechung der sechs Mächte am Dienstag ist es offenbar zu intensiveren Auseinandersetzungen, an denen beiderseits französische und Deutsche in erster Linie beteiligt waren, gekommen. Solche Auseinandersetzungen werden wohl kaum jemals vor wichtigen Entscheidungen vermeiden werden. Eine Art Katastropheneinigung wird aber leicht hervorgerufen, wenn übertriebene Berichte darüber in die Welt gedrungen werden. Im vorliegenden Falle wirkten die Veröffentlichungen des französischen amtlichen Bureaus Savas um so stärker, als man darin eine Information des französischen Ministerpräsidenten Lardieu erblickte. In der Folge wurden die Savas-Berichtungen als nicht zureichend sowohl durch Lardieu selbst wie durch eine amtliche Erklärung der deutschen Delegation entlehnt. Zweifelslos blieb es, daß tatsächlich Lardieu in der Sitzung heftig gegen den deutschen Standpunkt anging, während die deutschen Vertreter sich in gleich entschiedener Weise abgrenzen wollten. Daß es zu keinem Vertrag kam, erhellt schon daraus, daß Lardieu dem deutschen Minister Mollenhauer zum Schluß der Sitzung folgend mit den Worten auf die Schulter geklopft haben soll: „Sie haben Ihren Standpunkt hartnäckig verteidigt!“ Dr. Curtius hat offenbar eine befriedigende Rolle im Ringen der beiden Kämpfer miteinander gespielt.

Die deutsche Delegation

berichtet über die Vorgänge. Gegenüber dem halbamtlichen französischen Nachrichtenbureau verbreiteten Fassung der von dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu abgegebenen Erklärung an die Presse über den Verlauf der Dienstaquation ist festzustellen, daß Lardieu

das fragliche Kommuniqué nicht gesehen und nicht gebilligt hat. Das Kommuniqué enthält insbesondere zwei Bedingungen, die unzureichend und auch im Verlauf der Sitzung tatsächlich nicht gefallen sind. Es handelt sich um den Satz, wonach die deutschen Delegierten nicht immer Vertrauen in sich selbst hatten, und um den anderen, wonach ihr Verhalten die Gegenseite zu einem Zweck in ihre allgemeine Verhandlungsfähigkeit veranlaßt. Es wird erwartet, daß der französische Ministerpräsident zu diesen Bedingungen eine Nichtbilligung auf dem gleichen Wege erheben wird, nachdem bereits festgelegt ist, daß sie nicht mit seiner Billigung veröffentlicht worden sind.

Dr. Curtius greift ein.

Aus dem Haag erfährt man, daß Reichsaussenminister Dr. Curtius bereits in Sachen der Lardieu-Erklärung mit der französischen Delegation in Verbindung getreten ist. Lardieu gab die Erklärung ab, er habe das Kommuniqué weder gesehen noch gebilligt und würde es beanwahren, wenn dadurch irgendwelche Schwierigkeiten eintreten würden. Savas soll nur berechtigt gewesen sein, tatsächlich das wiederzugeben, was Lardieu in der Sitzung selbst vorgebracht und was Dr. Curtius darauf erwidert habe. Lardieu soll im wesentlichen gesagt haben, man habe alles Vertrauen in die von den anwesenden deutschen Ministern ferntlich übernommenen Verpflichtungen, aber man müsse daran denken, daß diese Minister nicht ewig leben würden. Man könne nicht vergessen, daß im deutschen Volke über den Young-Plan keine völlige Übereinstimmung herrsche. Man sei nicht ganz sicher, daß dasjenige, was im Haag zustande gebracht werde, andererseits auch Annahme finde. Dr. Curtius erwiderte darauf, „das, was wir vermeiden wollen, ist, daß man zu den Deutschen aufgebundenen schweren Lasten noch neue hinzufüge. Neuerdings gewinne man einen solchen Eindruck.“ Mit einer Bemerkung Snowden's, „dann müßten die Juristen den Entwurf zurückbekommen und ihn in Ordnung bringen“ sei der Zwischenfall erledigt gewesen.

Zufünftige Stellung des Reichsbankepräsidenten.

Eine der wesentlichsten Wierlungen des Young-Planes wird die Umgestaltung der Reichsbank sein, indem die bisher in der Bankverwaltung mitwirkenden Ausländer ausscheiden und die ausländische Kontrolle erlöschen soll. Damit wäre eine Neugestaltung des Verhältnisses der Reichsbank zur Reichsregierung notwendig und eine Revision der Stellung des Reichsbankepräsidenten, die nach dem herrschenden Domes-Plan fast gänzlich dem Einfluß der Reichsregierung entzogen war.

Nach sechsen von Snowden's, dem sozialdemokratischen Zentralorgan, veröffentlichten Andeutungen über die geplanten Änderungen des Reichsbankepräsidenten würde sich jedoch an der Stellung des Reichsbankepräsidenten und des Generalkonrats der Reichsbank fast nichts ändern. Der Reichsbankepräsident würde nach wie vor vom Generalkonrat gewählt und es käme ihm auch weiterhin ein uneingeschränkter Vetorecht zu. Die Abberufung soll nur dem Generalkonrat zugehen. Der Generalkonrat ergänzte sich nicht nur durch Nennungen, sondern durch freiwillige Hinzuerwerbungen.

Sindenburg und die Nationalsozialisten.

Eine amtliche Nichtbilligung.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht eine ihr von dem Landtagsabgeordneten Kluge zugegangene Mitteilung, Kluge habe aus der Umgebung des Reichspräsidenten die Nachricht erhalten, daß für Mitte Januar ein Verbot der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für Preußen beschickt werde. Die Korrespondenz weist dabei auf eine angeblich zunehmende Verhängung hin, deren sich der preussische Ministerpräsident Braun bei dem Reichspräsidenten von Sindenburg erdreue. Kluge habe der Reichspräsident die Ansicht geäußert, die Vaterländischen Verbände würden ihm seinen Lebensabend. Wie hierzu vom Bureau des Reichspräsidenten mitgeteilt wird, seien die sowohl die Umgestaltung des Reichspräsidenten wie den Reichspräsidenten betreffenden Verhandlungen völlig aus der Luft gegriffen. Zwischen der Umgebung des Reichspräsidenten und dem Abg. Kluge bestünden im übrigen überhaupt keine Beziehungen. Vor zukünftiger preussischer Seite wird erklärt, daß ein Verbot der N. S. D. P. weder jetzt noch früher beabsichtigt gewesen sei, es handle sich vielmehr um eine reine Erfindung.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Auf der Haager Konferenz entwickelten sich fälschlicherweise einanderfeindliche Stimmungen zwischen den deutschen und den französischen Vertretern, deren Wirkungen nach außen durch angeblich nicht autorisierte französische Presseberichte vergrößert wurden. Von beiden Seiten wird die Beilegung der entstandenen Meinungen erbeten.

* An der maßgebenden Stellung des Reichsbankepräsidenten soll sich nach neuen Veröffentlichungen auch nach Übernennung des Domes- in den Young-Plan nichts Wesentliches ändern.

* Die Saarverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich werden am 15. Januar in Paris voraussichtlich wieder aufgenommen.

* Die Vernehmung des italienischen Kronprinzen mit der belgischen Prinzessin Maria José wurde Mittwoch in Rom beendet.

Neues Kabinett in Thüringen.

Mit Ausschluss der Sozialdemokraten.

Nach langen Verhandlungen gelang es vor der Eröffnung des Landtages am Dienstag eine Einigung zwischen rechts von den Sozialdemokraten stehenden Parteien über die Regierungsbildung zu erzielen. Gegen die nationalsozialistische Forderung, dem Landtag einen nichtsozialistischen Präsidenten zu geben, obwohl die Sozialdemokratie die stärkste Fraktion bildet, erhob die Deutsche Volkspartei keine Einwendungen mehr, so daß die Einigung vollzogen erschien. Das neue Kabinett wird acht Mitglieder haben. Davon werden Landtag, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten je zwei Sitze, und zwar je einen Minister und einen Staatsrat stellen, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei je einen Staatsrat. Der Landtag erhält Anspruch auf das Finanzministerium und wird dem ehemaligen Landtagspräsidenten Rechtsanwalt Dr. Bernick (Weimar) präferieren. Die Nationalsozialisten werden das Innenministerium und das Ministerium für Volksbildung belegen, die Wirtschaftspartei das Wirtschaftsministerium.

Der Landtag wurde Dienstag durch Staatsminister Dr. Paulsen als Führer der geschäftsführenden Regierung eröffnet. Der bisherige Landtagspräsident Leber als Alterspräsident erklärte, bei dem Ernst der Lage müßten diejenigen Parteien, denen die Gunst der Wähler zugefallen sei, in den nächsten Wochen eine Wendung in den Geschicken Thüringens herbeiführen. Er warnte davor, im Landtage die Verengung einzuführen, sich thüringische Politik von Parteizentralen außerhalb Thüringens vorzeichnen zu lassen. Darauf nahm der Wahlakt seinen Verlauf. Mit 28 Stimmen der Reichsparteien wurde der Landtag als Abgeordneter und bisheriger Alterspräsident von Thüringen zum Landtagspräsidenten gewählt. Die Sozialdemokraten hatten den Abg. Leber, die Kommunisten den Abg. Zimmermann zur Wahl gestellt.

Am die Ansiedlung deutschstämmiger Kolonisten.

Besprechungen in Königsberg.

Der Reichskommissar der Deutschstämmigen, Reichstagsabgeordneter Stücklen, begibt sich Mittwoch früh nach Ostpreußen. Vermutlich wird der Reichskommissar in Königsberg mit dem Oberpräsidenten von Ostpreußen, Dr. Sieber, Besprechungen über die Möglichkeit einer Ansiedlung der deutschstämmigen Kolonisten aus Sowjetrußland in den münderebevölkerten Grenzgebieten des deutschen Ostens führen.

Neue Verpfändung der Arbeitsmarktlage.

70 000 Unterstützte mehr als im Vorjahre.

In der Woche vom 30. Dezember 1929 bis 4. Januar 1930 hat der Arbeitsmarkt eine weitere starke Verfestigung erfahren. Eine Entspannung, die man von der wieder eintreffenden milden Witterung für die Außenarbeiter hätte erwarten können, ist kaum zu beobachten. Die meisten der Arbeitslosen sind in den Wintermonaten in die Winterhäuser eingewickelt, die auch in unglücklichsten Zeiten, in den Wochen mit gehäuften Feiertagen, eine schwache Erleichterung schaffen, fast aus; sie beschränken sich auf solche Berufswege, deren Hauptarbeit auf Feiertage entfällt.

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre um 70 000 mehr als im Vorjahre und um 70 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres und 570 000 mehr als zur Jahresende 1927/28.

Zortgang der Raiffeisen-Untersuchung.

Die Falschungen Uralskows.

Der Landtagsauschuss zur Untersuchung der Raiffeisen-Arekte nahm seine Verhandlungen nach der Weihnachtspause wieder auf. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Deereberg (Dnt.), teilte mit, daß dem Ausschuss aus der Antrag auf Nachprüfung der Verhältnisse bei den Unternehmungen des Geheimrats Hugenberg zur Behandlung überwiesen worden ist. Von dem im Laufe der Verhandlungen vernommenen Zeugen behauptet Richter W. L. E. G., der organisierte Aufbau der Raiffeisenbank sei nicht in Ordnung gewesen, so daß eine gegenseitige Kontrolle unmöglich war. Die Zustände in der Buchhaltung seien einfach ungläublich gewesen. Das Zeugniss sei das stante Uralskow gewesen, bei dem Direktoren Dietrich und Schmorz für einen Ehrenmann gehalten hätten. Er, der Zeuge, habe die Sicherheit Uralskows nach wenigen Stunden als ganz grobe Falschungen erkannt. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, diese Zustände seien der Beobachtung durch den Reichsanwalt nicht mit den Vorkäufen der Uralskow getrieben. Am Mittwoch soll Uralskow als Zeuge vernommen werden.

Raiffeisenunternehmung.

Vor dem Abschluß.

Der Raiffeisenunternehmensauschuss des Preussischen Landtags setzte am Mittwoch seine Verhandlungen fort. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß sich Uralskow, dessen Vernehmung vorgeladen war, zurück in Dresden befinde und erst am Freitag ab dem Ausschuss zur Vernehmung auf Nachprüfung dem Vertreter des Reichsanwalts, Staatsanwaltschaftsrat Schumacher, über die Strafverfahren gegen Uralskow, freundschaftliche Anzeige der Raiffeisenbank oder der Raiffeisenbank gegeben. Das Ermittlungsverfahren, das sich nur gegen Uralskow, sondern auch gegen Direktoren und Abteilungsleiter der Raiffeisenbank richte, sei jetzt zum Abschluß reif.

Der Prozeß gegen die

Eisernwenzelschiffer.

Sabattiergeschwilt wird aus der Haft entlassen.

Am Beginn des dritten Verhandlungstages stellte der Verteidiger der beiden Angeklagten Georgier den Antrag, den Angeklagten Sabattiergeschwilt, der sich seit 27 Monaten in Haft befinde, aus der Haft zu entlassen. Das Gericht lehnte den Antrag zunächst ab, da der Flüchtigkeitsverstoß nicht bestritt sei. Am nächsten Tag es zu Zusammenstößen zwischen dem Verteidiger des Angeklagten Weber und dem Vorsitzenden. Der Verteidiger sprach Zweifel darüber aus, ob die Untersuchung des Gerichts genügend genau sei. Er habe die Mitteilung erhalten, daß

zwischen dem Auswärtigen Amt und der Sowjetregierung

ein lebhafter Briefwechsel über die Strafen, die in diesem Prozeß zu verhängen seien, stattgefunden habe. Der Vorsitzende erwiderte, daß das Gericht durchaus unabhängig sei und von selber seine Pflicht tun. Dann begann die

Vernehmung des Angeklagten Dr. Victor Wünnen.

ber der Verbreitung gefälschter Noten angeklagt wird, und durch dessen Verhaftung in Berlin im August 1927 die Falschungen aus Tageslicht gekommen sind. Dr. Becker schilderte seine in München und Berlin unternommenen Versuche, die Eisernwenzelnoten zu verkaufen oder wenigstens loszuwerden zu lassen. Diese Versuche seien zum Teil gescheitert. Der Angeklagte betonte wiederholt, es sei ihm nie der Verdacht gekommen, daß es sich bei den Noten um falsche Stücke handeln könnte. Es folgte die Vernehmung des Angeklagten Böhle aus Frankfurt a. M. Böhle, der früher in Kaufmann als Schneider lebte, eröffnete nach dem Kriege in Frankfurt eine Buchhandlung. Bei ihm hatte Sabattiergeschwilt die Aktien mit dem Wasserzeichenpapier, das er zum Druck der falschen Banknoten brauchte, unversehrt. Böhle will geglaubt haben, daß sich in den Aktien Bücher und Zeitungen befänden. In einer seiner Kaufmanns Rundreisen wurde dann die falsche Eisernwenzel gedruckt. Böhle behauptet, von diesem Druck nichts gewußt zu haben. Sabattiergeschwilt freilassung gegen Kaution.

Bei Schluß der Sitzung kam der Verteidiger Sabattiergeschwilt noch einmal auf die Haftentlassung seines Mandanten zu sprechen. Er selbst erbot sich, für den Angeklagten eine Bürgschaft in Höhe von 1000 Mark zu stellen. Die Geogier, die sich im Gerichtssaal befanden, begrüßten die Äußerung mit Händelklatschen. Das Gericht beschloß darauf, Sabattiergeschwilt mit der weiteren Haft zu verschonen, wenn er die genannte Kaution stelle.

Die Trauung des italienischen Kronprinzenpaares.

Kardinal Maffi vollzieht den Trauungsakt.

Die Trauung des italienischen Kronprinzen und der Prinzessin Marie José von Belgien wurde Mittwoch vormittag in der Paulinischen Kapelle des Quirinalpalais von dem päpstlichen Legaten, Kardinal Maffi, Erzbischof von Pisa, mit besonders feierlichem Zeremoniell vollzogen. Der Trauung wohnten mit den Eltern des Brautpaares sämtliche geladenen Fürstlichkeiten, Minister, die Chiefs der ausländischen Missionen, die Ritter und die Damen des Ansehens, ferner Mitglieder des Hofes, General Reinai als Vertreter des Präsidenten der Französischen Republik, Vertreter der Könige von Albanien und Ägypten sowie die obersten Hofchargen bei. Die Kapelle war mit dunkelrotem Samt ausgeschlagen und mit kostbaren Gobelins geschmückt. Die Trauungen, zwei italienische und zwei belgische Bräutigam, fielen während der Zeremonie über das Brautpaar einen Schleier. Aus der Kardinale an die Braut und der Bräutigam die Braut riefte, ob sie einander annehmen wollen, wozu sie sich beide, dem Protokoll gemäß, zunächst an ihre Eltern und geben erst nach deren Zustimmung ihr Jawort. Darauf verlas der Kardinal die Artikel des italienischen Ehegesetzes. Eine stille Messe folgte.

Nach der Unterzeichnung des Ehefähigkeitsaktes führte der Kronprinz seine junge Frau aus der Kapelle, gefolgt vom König von Belgien mit der italienischen Königin und dem König von Italien mit der belgischen Königin. Das Kronprinzenpaar trat auf den Balkon hinaus, während eine unzählbare Menschenmenge ihm große Kundgebungen darbrachte. Die Braut trug ein Gewand aus weißem Seidengewebe und einen hermelinfarbenen Umhang mit einer sieben Meter langen Schleppe. Im Diadem war ein langer Spitzenspiegel befestigt. Das Kleid der Königin von Italien war ein kostbares Goldstickerei und Verlen aus Chambogenerarbeiten. Auf ihr Goldbrokatumhang hatte eine fünf Meter lange Schleppe. Die italienischen Prinzessinnen und die Ehrenräte. Besonders Aufsehen erregte der rote Umhang der Prinzessin Margalida von Hessen, der sich seit Jahrhunderten im Besitz des Hauses Hessen befindet. Die Könige und die Bräutigam und die übrigen männlichen Hochzeitsgäste waren in Uniform oder im Frack mit Ordensbändern erschienen.

Wesuch des jungen Paares im Vatikan.

Unmittelbar nach Schluß der Trauungsfeierlichkeiten begab sich das Kronprinzenpaar zur Vatikanstadt, wo Prinz Humbert dem Papste seine junge Frau in offizieller Audienz vorstellte. Das Kronprinzenpaar war von den höchsten Würdenträgern seines neuen Hofes begleitet. Dem Geloge hatte sich das italienische Hofstaatspaar beim Päpstlichen Stuhl angeschlossen. Am die Audienz schloß sich der Besuch des jungen Paares bei dem Kardinalstaatssekretär und in der Petersbasilika an. Kardinal Caspari stiette dem Gegenbesuch im Vatikan ab. Der Papst hat der Kronprinzessin als Hochzeitsgeschenk einen wertvollen Rosenkranz aus Amethysten überreicht.

Erinnerungsmedaillen und Jubiläumsmarken.

Anlaßlich der Vermählung des Kronprinzen hat das italienische Finanzministerium eine besondere Erinnerungsmedaille prägen lassen. Das Verkehrsministerium hat zur Erinnerung an die Hochzeitsfeier Briefmarken ausgegeben, die mit dem Witznis des jungen Paares geschmückt sind und das ganze Jahr Gültigkeit haben sollen.

уважаемый министр финансов
и государственных дел
государственного банка
и государственного казначейства
государственного кредитного банка
государственного сберегательного банка
государственного земельного банка
государственного торгового банка
государственного страхового банка
государственного почтового банка
государственного телеграфного банка
государственного железнодорожного банка
государственного морского банка
государственного речного банка
государственного городского банка
государственного сельского банка
государственного городского банка
государственного сельского банка

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutsch-türkischer Handelsverkehr.

Der deutsche Votschafter bei der Türkei, Adolph, der Ministerdirektor aus dem Reichswirtschaftsministerium, Gebhäus, und der General konsul Dr. Fabricius sind nach Angora abgereist, um dort mit der türkischen Abordnung die Verhandlungen über den neuen deutsch-türkischen Handelsvertrag zu beginnen. Der deutschen Abordnung sind etwa 600 Sonderanträge der deutschen Handelskammern und Kaufverbände zu insgesamt 270 der Zahl von 2000 türkischen Zolltarifen zugegangen, für die alle im Vertriebsvertrag noch aber minder dringlich gebeten wird. Die deutsche Ausfuhr nach der Türkei dürfte etwa der türkischen nach Deutschland zahlenmäßig gleichkommen. Die türkische Ausfuhr nach Deutschland macht etwa 20 Prozent der gesamten türkischen Ausfuhr aus, die deutsche Ausfuhr nach der Türkei ein Prozent der deutschen Gesamtausfuhr.

Karl Michael von Medlenburg.

Der frühere russische Artilleriegeneral und Generaladjutant des Zaren Herzog Karl Michael von Medlenburg, der sich seit 1919 ständig in Kopenhagen aufhielt, verläßt Kopenhagen, um sich nach seinem Schloß Kempen in Medlenburg zu begeben, wo er ständig Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Karl Michael erwarb am 7. August 1914, also während des Krieges gegen Rußland, die russische Staatsangehörigkeit. Nach dem Tode des letzten Großherzogs von Medlenburg-Strelitz, Adolf Friedrich VI., folgte ihm nicht Karl Michael als letzter Prinz seines Hauses, sondern die Regierung wurde von Großherzog von Medlenburg-Schwerin bis zur Umwälzung übernommen.

Braunschweig und die Reichsreform.

In einem Schreiben der braunschweigischen Regierung an den Braunschweigischen Landtag zur Frage der Reichsreform und des Verhältnisses des Landes zu den Ländern heißt es: Das braunschweigische Staatsministerium müsse es ablehnen, eine Stellung zu dieser Frage vorläufig einzunehmen, da von Vernehmen nach die Arbeiten der Anstöße, die von der Länderkonferenz eingeleitet wurden, unmittelbar vor dem Abschluß ständen. Es sei infolgedessen damit zu rechnen, daß in kurze irgenbliche Verhandlungen herauskommen würden, durch die das Länderproblem von neuem aufgelöst werde.

Searverhandlungen am 15. Januar.

Die Searverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich, die am 20. Dezember abgebrochen wurden und die ursprünglich am 10. Januar in Paris wieder beginnen sollten, werden, nachdem durch die Haager Konferenz eine geschwiffene Verzögerung eintat, am 15. Januar in Paris von neuem aufgenommen werden.

Schwets.

Die Zollfriedensverhandlungen.

In einer an das Völkerverständnis gerichteten Note erklärt sich die belgische Regierung bereit, an der auf den 17. Februar festgesetzten Zollfriedenskonferenz teilzunehmen. Belgien werde durch den Außenminister Humans und einige andere leitende Beamten vertreten sein. An der Note erhebt Belgien dagegen Einspruch, daß mehrere Länder ihre Zölle erhöhen hätten; das widerprede den Grundätzen des Völkerverständnisses. Der Zollfriede sei eine

grundlegende Bedingung des Friedens und Belgien werde alle Anstrengungen machen, um diesen Frieden herbeizuführen.

China.

Russischer Handel wieder zugelassen.

Die chinesische Regierung hat nach der Befreiung des russisch-chinesischen Grenzlandes der russischen kaiserlichen Organisationen gestattet, ihre Tätigkeiten in Shanghai, Peking, Nanking und Changhai wieder aufzunehmen. Die russische Regierung wird sich auf dem chinesischen Markt durch ihre Handelsverteilung und auch durch die russischen Geschäftsstellen vertreten lassen. Die Zulassung der russischen Organisationen in China hat die chinesische Regierung ausdrücklich von der Bedingung abhängig gemacht, daß sich alle russischen kaiserlichen Organisationen jeglicher kommunistischer Propaganda auf chinesischem Gebiet enthalten und sich unbedingt der chinesischen Rechtsprechung unterwerfen müssen.

Dänemark und die deutschen Zölle.

Veratungen im dänischen Außenministerium.

Nach einer Kopenhagener Meldung fand im Ministerium des Äußeren eine Sitzung zur Beratung der durch die Erhöhung des deutschen landwirtschaftlichen Zölle geschaffenen Lage statt, an der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und des Außenministeriums teilnahmen. Es lag bei den Beratungen die Mitteilung vor, daß die deutsche Regierung an ihrer Vorfassung bezüglich der Regeln für die Zollbegünstigung festhalte. Unter den Teilnehmern der Sitzung herrschte volle Einmütigkeit darüber, daß man dänischerseits auch weiterhin auf dem Wege der Verhandlung mit Bestimmtheit die dänische Vorfassung darüber aufrechterhalten müsse, was das Zollbegünstigungsrecht bedeute.

Hunderttausend Arbeitnehmer der Tabakindustrie gekündigt.

Parlamentarische Vermittlung gefordert.

Nach einer Meldung aus Leipzig haben die vom Kontraktverband deutscher Großhändler der Tabakbranche e. V., Sitz Leipzig, angeschlossenen Firmen ihre Arbeitnehmern die Kündigung zugestimmt. Von dieser Maßnahme werden in ganz Deutschland 160 000 Firmen mit etwa 100 000 Arbeitnehmern betroffen.

Zu dieser Meldung erklärt der Gewerkschaftsbund der Angestellten, daß es sich bei der gesamten Kündigung letztlich um eine verlorene Maßnahme handelt. Die neuen Bestimmungen über die Arbeitsverhältnisse der tabakproduzierenden Firmen in Deutschland veranlaßt die Preise nach unten zu sinken und hierbei habe sich nur ein Gewinn von etwa 5 Prozent ergeben, der eine Fortführung der Geschäfte im bisherigen Umfange kaum ermöglichen lasse. Der Kontraktverband deutscher Großhändler der Tabakbranche hat dem GdH veranlaßt, seine parlamentarischen Vertreter aufzufordern, in der Angelegenheit zu vermitteln.

Geheiratet Becker in Magdeburg?

Seit dem 28. Dezember wird der 63 Jahre alte Geheiratet und Konflikt Georg Becker aus dem Bürgerämter Amt in Berlin vermisst. Aus dem Magdeburger Polizeipräsidium hat jetzt ein Zeuge sich gemeldet, der in einer Straße der Altstadt Magdeburgs von einem Herrn mit einem lateinischen Zitat angebetelt worden ist. Die Personalbeschreibung, die der Zeuge angibt, trifft in der Tat in vielen Punkten zu. Die Magdeburger Polizei geht den Mitleidlichen, die ihr anstell geworden sind, eilig nach, um zu hören, ob es sich wirklich um den verschwundenen Geheimat Becker handelt, und im diesen eventuell seiner Familie wieder zuzuführen.

Ein Ingenieur in Halle verschwunden.

Nach einer Meldung aus Halle ist der Ingenieur Karl Laue seit Freitag Nachmittags spurlos verschwunden. Er war bis gegen 12 Uhr mit seiner Frau in seinem Büro. Möglicherweise er, zur Zeit gehen zu müssen. Da er jedoch lange Zeit nicht wieder kam, fragte die Frau bei dem betreffenden Bankfunktionär an, wo ihr mitgeteilt wurde, daß ihr Mann wohl dort gewesen sei, um ein Telefon-Gespräch mit dem Ullg. Restaurantbesitzer geführt und dann das Restaurant sehr ausgereizt und verlorf verlassen habe mit den Worten: "Sie sehen mich nicht wieder!" In einem hinterlassenen Briefe erklärte er, daß er sich ein Leib antun wolle. Es besteht auch die Möglichkeit, daß er eine Waise bei sich hat.

Magdeburg will sparen.

Die diesjährige große Ausstellung abgefragt.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Ausstellungen Magdeburgs sollte eine auf etwa 6 bis 8 Wochen herabgesetzte große Ausstellung "Verkehr und Verkehr" stehen. Mit Rücksicht auf die allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die letzte Finanzlage sowohl der Stadt wie auch der an der Ausstellung interessierten Berufsstände und Organisationen wurde jetzt in gemeinsamer Sitzung von der Magdeburger Handelskammer und dem Magistrat der Stadt Magdeburg beschlossen, von der geplanten Ausstellung Abstand zu nehmen. Die dadurch ersinkende Eide in der Durchführung der Magdeburger Ausstellungen soll durch eine Reihe kleinerer Ausstellungen ausgefüllt werden, die im Laufe des Sommers stattfinden sollen.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Kreisverpartass Weizenleben.

Bei der Kreisverpartass Weizenleben wurden im vorigen Jahre Unregelmäßigkeiten festgestellt, die in die Jahre 1927 und 1928 zurückzuführen, und zwar hatte der Spartausschreiber Heinrich Schwan, der die Kreisverpartass bei Zwangsversteigerungen zu vertreten hatte, die Rollenverpartass, die er zur Hinterlegung zu Kaufgeboten erstellte, in mehreren Fällen doppelt verwendet. Gewisse Unregelmäßigkeiten bei einem Spartausschreiber zum Ankauf von Papieren vorgenommen sein. An der Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht in Magdeburg bestritt Rechtsanwalt Schwarz, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben, konnte aber seine Unschuld über die Differenzen geben. Das Gericht hat ihn daher für schuldig an und verurteilt ihn zu einem Jahr Gefängnis, außerdem wurde ihm die Befähigung zur Ausübung des Amtes auf ein Jahr aberkannt, doch wurde dem Angeklagten eine Bewährungsfrist nach Ablauf des Gefängnis, wenn er eine Entschädigung von 2000 Mark an die Kreisverpartass bezahlt.

Reichsausschuß fordert Verleumdung des Freiheitsgesetzes.

Berlin. Das Präsidium des Reichsausschusses für das Volksrecht hat am Dienstag, die Ausdrucksweise in der Beurteilung der bisherigen Tätigkeit des Reichsausschusses und der sich ergebenden weiteren Arbeit, Angehörige der aus dem Young-Plan und aus den politischen Verträgen hervorgehenden wirtschaftlichen und öffentlichen Gefahren und der fortschreitenden Volkshemmung des öffentlichen Lebens ist der Zweckbestand eines harten nationalen Bittens notwendig. In dem Reichsausschuß wurde ein Schreiben gerichtet, in dem die Verleumdung des Freiheitsgesetzes gefordert und die Verantwortlichkeit der Regierung für alle Folgen ihrer bisher betriebenen Politik erneut festgestellt wurde. Zur Wende des zunehmenden Wutstieges der Kräfte gegen Angehörige der nationalen Bewegung wurden besondere Maßnahmen beschlossen. Das Präsidium erging sich zur Zuzuführung mehrerer Persönlichkeiten.

Die tschechoslowakische Befreiungsschuld.

Die tschechoslowakische Außenminister Beneš hat auch mit den französischen Außenministern Tardieu Verhandlungen über die tschechoslowakische Befreiungsschuld geführt, die den Modus der Wiedergabe in den Fall eines Zustandekommens der verschiedenen geplanten Vereinbarungen mit den Nachfolgestaaten behandeln.

Einbruch in einen Groß-Konzern mißglückt.

In das Verwaltungsgebäude eines Magdeburger Groß-Konzerns versuchten nachts mehrere Einbrecher einzudringen. Als sie jedoch einen Feuerort durchschreiten wollten, legten sie ein von ihnen nicht bemerkses Alarmerie in Tätigkeit, wodurch der Hausmeister aufmerksam gemacht wurde. Der Hausmeister rief sofort die Heberallkommando an, das auch im Laufe weniger Minuten zur Stelle war. Leider waren die Diebe inzwischen entflohen.

Die Ehefrau mißhandelt und in den Tod gegangen.

In Magdeburg mißhandelte im Verlaufe eines stehlichen Zwiesches der Schneidermeister Dams seine Ehefrau, indem er in einem Wutanfall mit der Schere auf sie eintraf und außerdem mit einem Hammer auf sie einschlug. Die Frau mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden, während Dams fest in die Haft kam. Einige Stunden später wurde im Arbeiterhaus auf der Bahnhofs Magdeburg - Berlin die Leiche eines Mannes gefunden, der sich von einem Zug hatte überfahren lassen. Der Tote wurde sehr bald als der Schneidermeister Dams festgestellt.

Feuer im Schönebecker Gefängnis.

Im Schönebecker Gefängnis hatte der wegen des Dreier-Einbruchs bei der Firma Wendorff in Unterhirschdorf befindliche Arbeiter Wulfe Zufuß sich auf sein Bett gelegt und rauchte eine Zigarette. Er schlief darüber ein, und die Zigarette setzte das Bett in Brand. Als der Gefangene erwachte, brannte das Bett in hellen Flammen, während die Zelle von dichten Rauch erfüllt war. Am Lauff zu bekommen, schlug Wulfe das Jalousienfenster auf. Aber gerade Arbeitspausen war, hörte keiner der Ausseher die Alarmvorrichtung. Wulfe rief nun zum Feiler hinaus um Hilfe und wurde schließlich durch den Vorarbeiter, die den Weg nachdrücklich die Gefangenen entlang führen, geführt. Die Zelle wurde nachher durch die Gefangenen abgeräumt, die den Rauch am Boden liegen sahen. Da eine Schließung zur Hand waren, mußte die Tür unter großen Anstrengungen aufgedreht werden. Wulfe wurde mit einer Handverletzung dem Krankenhaus zugeführt. Die Gefängnisverwaltung trifft keine Schuld, da Wulfe entgegen den Vorschriften geraucht hat.

146 000 Mark verrentet und freigesprochen.

Ein 73jähriger Profurist vor Gericht. Der dem Bezirksgericht in Mainz hatte sich der 73jährige Profurist und Kassierer Werner aus Wiesbaden, der 27 Jahre dem Sabirat angehört, wegen Verrentierung von 146 000 Mark und der 48 Jahre alte Kaufmann Friedrich Zeel aus Wiesbaden wegen Betrages zum Nachteil der Gemeindefonds H. und C. Albert in Amöneburg und außerdem wegen Kontursverbrechens zu verurteilen. Als Werner im September 1927 aus der genannten Firma, bei der er 57 Jahre tätig war, freiwillig ausgeschieden wurde, wurde ihm ein Gehalt von 146 000 Mark zugesprochen. Werner hatte die Gelder dem Mitangeklagten als Darlehen gegeben, um diesem zu ermöglichen, eine Erfindung verwerten zu können. Die Gutachten dreier Ärzte über den Gesundheitszustand des Werner gingen auseinander, was zu einem Freispruch kam. Zeel dagegen wurde zu sieben Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Großfeuer in einer Mineralölsfabrik.

In Mährisch-Odrau brach in der Oberzutter Mineralölsfabrik aus unbekannter Ursache ein Brand aus. Das Feuer hatte bis 10 Uhr abends fünf Gebäude ergriffen. Veranlaßt kam durch das Feuer zum Einsturz und bildete um die brennenden Gebäude eine Feuersee. Hierbei erfolgten zahlreiche Explosionen mit mächtigen Feuerfäulen. Aus dem ersten in Flammen stehenden Gebäude wurden zwei Arbeiter mit schweren Verletzungen verwundet geboren. Es verlautet daß ein Arbeiter verbrannt wird.

Fluggunfall beim Start.

Aus dem umfliegenden Apparat geflüchtet. Der Direktor der General-Motors-Vertretung in Potsdam, Ingenieur Radowitzki, der auf seinem Sportflugzeug von Barchin nach Berlin gereist war, wurde beim Start zum Wülfen nach Barchin aus dem umfliegenden Apparat geflüchtet und schwer verletzt. Der begleitende Vorarbeiter war auf der Stelle tot.

Zwei Wochen in Genot.

Kapitan ertrank. - Schiff treibt auf der Ladung. Ein deutscher Schleppdampfer trat bei den deutschen Schoner "Clea", der sich in höchster Not befand, in der Nähe der norddeutschen Küste und schleifte ihn in den Hafen von Rostock. Die "Clea" hatte eine schwerere Fahrt hinter sich. Sie trieb seit über zwei Wochen auf der Fahrt von dem Schellandfisch nach Nowgorod hilflos auf den Wellen. Der Kapitän war bereits am 23. Dezember nach der vier Wochen nicht gefasteten hatte, völlig erschöpft über Bord gesprungen worden und ertrunken. Das Schiff hatte Rostock gelandet und hielt sich auf der Ladung schwimmend über Wasser. Seine Stablen waren, als man es aufnahm, völlig zertrümmert.

Schwierigkeiten beim Baumschlag im Südbatz

Die Fürstlich Stolberg-Wernigeröder Kammer will im Südbatz in größerem Umfang Holz schlagen lassen, um den Schwierigkeiten der Kammereinkasse abzuwehren. In erster Linie handelt es sich dabei um große 80 bis 100jährige Buchenbestände bei Ulfeld im Südbatz. Der Beginn der Arbeiten hat jetzt eine große Verögerung dadurch erfahren, daß die aus Alteman herbeigeholten Soldaten einen höheren Lohn fordern und als sie nicht bekommen, wieder heimgehen. An ihrer Stelle sind jetzt Soldaten aus Landsberg a. d. Warthe angeworben worden, die in Kasernenquartieren in Ulfelde bei Ulfeld untergebracht wurden.

Berliner Produktentwerfer.

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		1. 8. 1.		7. 1.	
Weiz., märt.	245-247	245-247	Weizt. f. Wn.	10,7-11,0	10,7-11,0
kommerz.			Mogt. f. Wn.	9,2-9,7	9,2-9,7
Wog., märt.	161-162	162-163	Mops	—	—
Wog., märt.	185-201	185-201	Seinmehl	—	—
Ruttergerste	165-173	165-173	Wt.-Erbsen	28,0-28,0	28,0-28,0
Sommergerste	—	—	l. Pfeffererbs.	28,0-28,0	28,0-28,0
Wintergerste	—	—	Ruttererbsen	21,0-22,0	21,0-22,0
Hafer, märt.	140-138	148-154	Reisbohnen	30,0-31,0	30,0-31,0
kommerz.			Reisbohnen	15,5-20,0	15,5-20,0
wetterkräft.			Wicken	22,0-25,0	22,0-25,0
Weizenmehl			Lupin, blaue	14,0-15,0	14,0-15,0
p. 100 kg fr.			Lupin, gelbe	17,0-18,0	16,5-17,5
Wet. fr. inf.			Erbseln	26,0-31,0	26,0-31,0
Sachmehl			Reisstudien	17,5-18,2	18,4-18,9
Mehl, märt.	29-55	29-55	Reisstudien	23-4-23,6	23,8-24,0
Woggenmehl			Erbseln	8,2-8,4	8,2-8,4
p. 100 kg fr.			Sohn-Schrot	16,6-17,0	17,0-17,4
Berlin fr.			Dorfml. 30/70		
inf. f. ad.	22-5-25	7-22-6-28-0	Rartoffelstf.	14,5-15,1	14,5-15,1

Lokales und Provinzielles.

Reichsmark statt Mart. Auf wichtigen Dokumenten, finanziellen Anordnungen, Schecks, Wechseln, Schuldscheinen usw. muß der Betrag immer in Reichsmark bzw. mit RM. oder Km. bezeichnet werden. Mart oder das einfache M. bedeutet nach richterlichen Entscheidungen immer Papiermark, so daß sich also bei unrichtiger Bezeichnung leicht Mißhelligkeiten ergeben können.

Amberg. Am 8. ds. Mts. feierte das Albert Seidel'sche Ehepaar, Torgauerstr., Silberhochzeit. Dem Jubelpaare nachträglich herzlich Glückwünsche.

Annaburg, 7. Januar. Seit längerer Zeit besteht hier in Annaburg eine Nebenstelle des Arbeitsamtes Torgau. Seine Hauptaufgaben sind Arbeitsvermittlung und Regelung aller Angelegenheiten der Arbeitslosenführung. Da die Zahl der Arbeitslosen auch in diesem Jahre, wie in jedem Winter, wieder zugenommen hatte, mußte auch das Personal in der Nebenstelle vermehrt werden um die Mehrarbeit bewältigen zu können. Dazu kommt, daß das Arbeitsamt Torgau auch in der hiesigen Nebenstelle Sprechstunden für Berufsberatung einzurichten gedenkt. Ein weiterer Ausbau der Nebenstelle liegt bevor, so daß die bisherigen Räume fast nicht mehr ausreichen sind.

Wethau. Einbrecher drangen vor einiger Zeit in Wethau in den Keller des Landwirts Karl Richter ein und stahlen das gesamte Eingemachte sowie einen Anzug. Kurz danach als der Landwirt geschädigt hatte, versuchten die Einbrecher abermals einzubrechen, wurden aber von dem stehenden Wirtlichgehilfen überführt und wurden unterernannt, das Weite. Die Einbrecher kamen aber wieder als sie die Luft rein wuschen, und räumten gründlich auf, wobei sie eine Anzahl Herrenkleidungsstücke mitnahmen. Hierauf wurde bei dem Arbeiter Karl Winkler in Wethau, der erst jung verheiratet ist, eingebrochen, als die junge Frau mit der Schwiegermutter in den Wald gefahren war. Man hatte es auf die Wälder der jungen Frau abgesehen. Die Frauen lebten aber rechtzeitig heim und hörten den Langfinger, der in Richtung Försterei Brude verschwand.

Jessen, 8. Januar. Ein Februarmarkt findet hier in diesem Jahre nicht statt. Bei der Genehmigung des Marktverzeichnisses für Jessen hatte die Regierung einen Viehmarkt gestrichen, und zwar den sehr wichtigen Waimarkt. Um diesen nicht ausfallen zu lassen, erklärte man sich für die Aufhebung des Februar-Marktes.

Schweinitz, 8. Januar. Schon längere Zeit ziehen sich die Reparaturarbeiten an der Turmuhr hin, sie sollen nunmehr ihre Beendigung finden. Man probierte bereits das neue Schlagwerk aus, das auch noch eine neue Schlagglocke erhielt, die in der "Votere" des Turmes zum Anfang gebracht wurde. Der Glockenton ist gut. Möchte sie nur recht viele frohe Stunden der Stodigenen finden.

Schneewalde, 7. Januar. Hier wurde in dem Hause des Zimmermanns M. im Keller verstorben, in einem verschütteten Kasten die Leiche eines Kindes gefunden. Die Ermittlungen über diesen mysteriösen Vorfall sind im Gange.

Falkenberg, 7. Januar. Beim Reinigen von Benzinfässern ereignete sich auf dem Hebelandwert in Falkenberg ein Unglück. Ein Benzinfäß, welches ausgebracht werden sollte, floß plötzlich in die Luft. Ein in der Nähe tätiger Arbeiter wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus nach Torgau gebracht werden.

Ufften. Mehrere größere Schulfestungen spielten am Sonntag vor dem Gehöft des Landwirts Paul Starke. Darüber geriet der Großnecht des Hofes in Aufregung und ließ sich im jenseitigen Hofe den Hund von der Hüfte. Der Hund folgte nun dem Sohn des Landwirts Schneider und gefiel sich ihm den Hinten Unterhüften so sehr, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der bedauerliche Vorfall dürfte noch ein gerichtsliches Nachspiel haben.

Nichtewitz. (Troddie einer jugendlichen Mutter.) Die in einem Gutshaus bei Nichtewitz (R. Torgau) beschäftigte 16 Jahre und 4 Monate alte Hausangestellte S. Sch. aus

Jischau gebar am 29. Dezember vorigen Jahres heimlich ein Kind. In ihrer Verwerfung flachte sie dem kleinen Wesen ein Tuch in den Mund, so daß es erstickte. Der Zustand der jugendlichen Mutter ließ sich aber nicht länger verbergen und man fand schließlich die kleine Leiche verbergen vor. Durch die Unteruchung ist erkrankt festgelegt, daß das Kind drei Stunden nach der Geburt noch gelebt hat. Die Kindesmörderin mußte dem Torgauer Krankenhaus zugeführt werden, wo sie in bedenklichen Zustande darniederliegt. Die Tat fällt noch unter die Jugendbegabung.

Sigenroda. (Ihren Verletzungen erlegen.) Der Motorradfahrer M. aus Röhersbain fuhr am 27. Dezember v. J. in der Nähe des Galtshofs Schmiehe mit seinem Kraftwagen einen Hund an. Dadurch kam er zu Fall und riß die Witwe Ulrich von hier mit in den Sturz. Während M. mit leichten Kopfverletzungen davonkam, mußte die schwerverletzte Frau dem Krankenhaus Torgau zugeführt werden. Hier ist sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben ihren Verletzungen erlegen.

Wittenberg, 8. Januar. Tot aufgefunden wurde gestern mittag der Fabrikant Paul Schütz in einem Geschäftshaus in der Mauerstraße. Der Grund zu der unglücklichen Tat dürfte in nervöser Ueberreizung zu liegen sein.

Neuro, 8. Januar. Der Pfähliche Maurer Oswald Mathies war am 3. Weihnachtstag zu Hause an der Kreuzecke mit Holzschlägen beschäftigt. Sein Vater reichte ihm dabei die Scheite zu. Als dieser nach kurzem Umhören wieder ein neues Scheit zugeben wollte, sah er seinen Jungen bewußlos an der Erde liegen. Aufstehend hatte ihn ein zurückfallendes Stück Holz getroffen, das er ohne einen Laut von sich zu geben, hinführte. Der Kopf zeigte eine Verletzung. Der junge Mann wurde in das Paul-Gerhardt-Klinik nach Wittenberg gebracht, wo er zwar das Bewußtsein wiedererlangte, aber doch in der Nacht zu Neujahr gestorben ist.

Kino-Schau

Wolga - Wolga, die romantische Ballade von Stenka Razin und der Fürstin. In unserer letzten Nummer brachten wir einen größeren Artikel über die Geschichte von Stenka Razin, von welcher der Film "Wolga - Wolga" handelt. Dieser Film, der mit dem gewöhnlichen Wort "Film" wenig gemein hat, ist es wert, hier gewürdigt zu werden. Er belam bei einer Abstimmung die goldene Medaille als Anerkennung dafür, daß er der schönste Film ist, der bisher gezeigt wurde. "Wolga - Wolga" wird hier von Freitag bis Sonntag im Palast-Theater vorgeführt, welches uns folgende Einzelheiten mitteilt: "Wolga - Wolga" brauchte eine Darstellungszeit von 8 Mon. Es wurden eigens für den Film 3 Birtateinschiffe gebaut aus der Zeit von 1600. Die Originalkostime und die Ausstattung kosteten 1 1/2 Mill. Die Gesamtlänge des Films waren 6 1/2 Mill. Der teuerste Film war bisher "Ben Hur" mit 4 1/2 Mill. Der Film ist 4000 Meter lang. 25 000 Meter Nitrofilm wurden verbraucht. Die Darsteller lebten sich Wochen vor Beginn der Aufnahmen in ihre Rollen ein, daß sie sich schon nicht mehr mit ihren wirtlichen Namen anreden. D. A. Schlettner, der Darsteller des "Stenka Razin" ließ sich Barz und Saar wachsen, um seine Rolle wahr und echt zu spielen. "Wolga - Wolga" wird täglich in etwa 25 000 Kinos gezeigt. Bisher haben schätzungsweise 350 Millionen Menschen diesen Film. In New-York wurde im "Majac" am 6. 12. 29 "Wolga - Wolga" zuerst gezeigt und wird vorläufig 1 Jahr lang täglich in diesem Großfilm fünfmal gezeigt. - Das Palast-Theater wird diesen Film mit der Original-Musik spielen. Es ist ein neuer Klangfilm-Apparat aufgestellt, auf welchen dieselbe zu hören sein wird. Die Eintrittspreise sind:loge 1,20, Sperrstg. 0,90, 1. Platz 0,60. Trotzdem kann man sagen, daß sich jeder diesen Film anschauen kann. Bei "Ben-Hur" waren die Preise noch höher. Wir raten, sich diesen Film anzusehen. Es wäre zu wünschen, daß die Vorstellungen vor vollem Hause beginnen, ein solcher Film verdient es.

Nachspielplan (Neue Welt) bietet mit seinem dieswichtigen Spielplan morgen Freitag und Sonntag wieder ein sehenswertes Doppelprogramm. "Die Nacht des Araberfisches", ein Film von orientalischer Pracht und Romantik, der uns in einer ungemein fesselnden Handlung den Weltfrieden bis zum letzten Zentimeter abrollen läßt. Der mit ungewöhnlich hohem Rollenaufwand hergestellte Film zeigt uns in der Szenenfolge eine unglückliche Mutter, die ihres geliebten Kindes willen sich opfert, eine Nacht in den Sären des Fürsten zu verbringen. - Als 2. Film "Eine Schreckensnacht im weißen Wälder" gestellt, bietet kaum gelungene Sensationen von unheimlichen Spannungsmomenten. Alles in allem wieder ein Programm, das feiner verlaufen sollte.

Marti-Kalender.

- 11. Januar: Schmeinen in Jüssen.
- 14. Januar: Schmeinen in Schwinitz.

MEYERS LEXIKON
Die neue, sechste Auflage in 12 Halbbänden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 363 RM. kosten

MEYERS LEXIKON
verbindet zeitgemäß knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten

MEYERS LEXIKON
gibt auf jede Frage sofort unfehlbar richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage

MEYERS LEXIKON
ersetzt eine umfangreiche Bücherei und ist deshalb billig. Exakte Teilzahlungen erleichtern die Anschaffung

MEYERS LEXIKON
ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Anfordungen mit Bezugsbedingungen kostenfrei. Bestellen Sie noch heute

MEYERS LEXIKON

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute morgen 9/9 Uhr nach längerem Leiden unser geliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater
der Spediteur i. R.

Oskar Scheibe

im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigt namens aller trauernden Geschwister und Verwandten schmerz erfüllt an

Familie Otto Scheibe.

Annaburg, den 9. Januar 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir suchen für unsere Schlosserei, insbesondere für unsere Stanzens- und Schnittbaucerei, einen begabten Schlosserlehrling zum 1. April 1930. Jüngere Industriewerkt G. m. b. H. Jessen (Ester).

Aepfel und Birnen
Pfund 10 Pfg.
verkauft noch
Konrad Müller.

Bestellungen auf **Brikets**
nimmt fländig entgegen
Otto Scheibe,
Kohlenhandlung.

Für alle Fälle!
1 Zuhre trockene **Dfenlängen**
frei Haus empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Stalldünger
läuft jederzeit zu hohen Preisen; zahlen 3 Zt. pro Zuhre 10.— M.
Baumhühle Raundorf,
Telephon Annaburg 261.

Eiserne Defen Herde
Heizröhren
Dfenrohre
Kohlenkästen
Kohlenschuppen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

◆ **Wäscheleinen**
◆ **Klammern**
◆ **Haarbesen**
◆ **Abtreterdecken**
◆ **Tragbänder**
empfiehlt
Franz März
Markt 19

◆ **Kanariensfutter**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Kalender für das Jahr 1930

Torgauer Kreis-Kalender
Pamphlet-Familien-Kalender
Tahrer Hinken-Bote
Soraner Haus-Kalender
Köthlers Kolonial-Kalender
Abreiß-Kalender
sind vorrätig.

Herm. Steinbeiß
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Herren-Winterjoppen

Herren- und Burtschen-Windjaden
Herren-Hosen in Cord, Plot und Mancheiter
Herren-Strickjaden und Pullover
Unterhosen, Normal-Hemden
Strickhüte in Wolle und Seide
Wollene Sportstrümpfe und Herren-Socken
Seb. Schimmeyer



Führende Fabrikate: Mende, Blaupunkt, Telefunken, Nora usw.

◆ **Akku-Ladestation** ◆

Neueste Mende-Netzanschluß-Apparate ohne Lautsprecher, sehr gut, komplett 194.— RM.
Dr. Huth Netzanschluß, komplett 89.50 RM.
Blaupunkt-Netzanschluß mit eingebautem Lautsprecher, neuestes Fabrikat, sehr gut 195.— RM.

Wilhelm Waisch.



Heine's Delikatess-**Würstchen**
3 Paar-Dose 90 Pf.
5 Paar-Dose 1.60 M.

Delikatess-**Bochwürstchen**
in Dosen zu 50 und 30 Stück
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Abreiß-Kalender

wieder eingetroffen.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlg.

Bruchleidende

Jetzt wird Ihnen geholfen unter Garantie in den schwersten Fällen durch das
Opel-Bruchband ohne Feder
Rabel, Vorfall- u. Leibbinden jeder Art
seit kurzer Zeit über 31 000 mit
— bestem Erfolg in Gebrauch —

Herr Krause, Fernerswalde bei Herzberg Ester schreibt: Mein Bruch durch Ihr Bruchband in 4 Monaten verheilt. Kommen Sie bitte zu mir, ich zeige Ihnen meine Mutter umsonst ohne jede Verbindlichkeit für Sie in Annaburg: **Sonabend, den 11. Januar, mittags von 1-5 Uhr, Hotel Waldschlößchen;** **Herzberg: Sonntag, den 12. Januar, vorm. von 9-3 Uhr, Hotel zur Sonne.**

Willy Faß, Bandagenspezialist,
Görlitz, Elisabethstraße 3.

Achtung! Alle Damen!

welche sich an einem **Nähmaschinen-Studienkurs**

beteiligen wollen, können dies gegen ein kleines Entgelt von 20.— M. haben. Für Nähmaschinenkäuferinnen ist derselbe **kostenlos!**

Anmeldungen erbitte sofort.

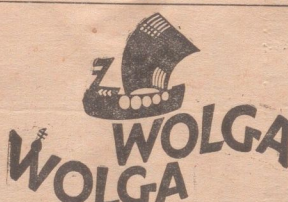
Fritz Rödler,
Nähmaschinen-Geschäft — Markt 20.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Zäune und Torwege,
Spaller- u. Sehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.
Einkoch-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Bessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

Handleiterwagen

in allen Größen empfiehlt
J. G. Fritzsche.



Die romantische Ballade v. Stenka Rasin u. der Fürstin.

Ein filmisches Gemälde, das in glühenden Bildern Liebe und Leid der Menschen an der Wolga atmet. Das **Heldenepos** von **Stenka Rasin**, dem geliebten u. gefürchteten Helden der Wolga. **Mächtig, rauh und streng, unbeflegbar** — und doch der stärksten Macht erliegend — der Liebe, die sein größtes Glück und sein Untergang zugleich ist. **Stenka Rasin** (S. A. Schletow), **Prinzessin Zaine** (Ellen Hall-Davis), **Iwaschka** (Boris de Jas), **Filka** (Georg Seiff), **Kolka** (Wulf Stark-Glattenbauer).

Zeit: 1660. Ort: Auf den Wirtenshippen und in einem perfekten Palast.
Süßes eigens gestaltete Musik, gespielt auf unserem neuen Klangfilm-Apparat.

„**Wolga - Wolga**“, ein Film in 10 Akten, als der schönste Film der Welt ausgezeichnet mit der goldenen Medaille, zugleich der erfolgreichste Film, der je gezeigt wurde. — Bisher zeigen wir:

„**Schäm dich Mabel**“.
Eine lustige Groteske in 2 Akten.
Die hohe **Kostenausbeute** macht Erhöhung der Preise notwendig: **Voge 1,20 Sperrl. 0,90, 1. Pf. 0,60**

Dieser Film wird gezeigt von **Freitag - Sonntag 20.30 Uhr** im

Palast-Theater

Kartenverkauf täglich ab 3 Uhr Freitag - Sonntag an der Kasse.
Sonntag 2 Vorstellungen (5 u. 8 1/2 Uhr)
Kinder kein Zutritt. Beachten Sie unsere Theaterfront!

Schweine-Versicherungs-Verein Annaburg und Umgegend a. G.

Am Sonntag, den 12. Januar, nach 2 Uhr, im Lokal von Müller, Raundorf
Bersammlung.
Tagesordnung wird dort bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus

(Neue Welt)
Nur Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr:
Zwei ausgezeichnete Schläger,
vereinigt wieder unter diesem Spielplan:

Die Rache des Araberfürsten.

(Bange Nächte).
Spannende Erlebnisse eines europäischen Ingenieurs in Marokko in 7 Akten.
Die märchenhafte Pracht
mit der sich die Fürsten Arabiens umgeben, ihr Liebesleben und ihre unadäquate Härte und Grausamkeit gegen alle, die sich gegen die ungeschriebenen Gesetze der Wüste vergehen. — Ferner:

Eine Schreckensnacht im Wilden Westen.
Ein neuer Bild-West-Film in 5 Akten.
Fabelhaft — Unerbört spannend — Sensationell.

In Vorbereitung: „**Mädchen am Kreuz**“
Sauptrolle: **Evelin Holt.**

Voranzeige.

Arb.-Turnverein „**Jahn**“
veranstaltet am **Sonabend, d. 18. Jan.**
seinen diesjährigen

Maskenball

Bürger-Schützen-Verein e. V.
Donnerstag d. 9. Januar
abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Kam. Müller.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Meißner Kranken- und Sterbefälle.
Sonntag, d. 11. Jan.
abends 8 Uhr
General-Versammlung
bei Herrn Kafe.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Annaburger Landwehr-Berein.
Sonntag, den 12. Jan.,
abends 8 Uhr
Hauptversammlung
im Goldenen Ring.
Tagesordnung:
1. Verlesen der Niederschrift der letzten Vierteljahrs-Versammlung.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Bericht des Leiters der Jugendgruppe.
5. Bericht des Leiters der Fechtgruppe.
6. Wahl des Leiters der Kd.- und Kd.-Gruppe.
7. Anträge.
8. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Kameraden ist erwünscht.
Der Vorstand.

Diverse Kaffee's
Hamburger Bohnen-Kaffee
Torgama, Kaffee Hag
sowie alle Sorten
◆ **Malzkaffee** ◆
empfiehlt
Franz März, Markt 19.

Apfelsinen
Mandarinen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Eintrittsblocks
Garderobenblocks
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Anhänger für Frucht- und Postkarte

aus zähem, schreibfähigem Karton, mit Sie, nach baumartlicher Vorrichtung liefert mit und ohne Firmen-Aufdruck
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Der deutsche Rundfunk

hat seinen Programmteil wieder um 8 Seiten erweitert!

nach wie vor die Zeitschrift mit dem ausführlichsten Funkprogramm der Welt!

80 Seiten für 50 Pf. • Monatsbezug RM 2.—
Bestellen Sie beim Postamt oder Buchhandlung
Probeheft umsonst v. Verlag Berlin N 24

Naß und Fern

Autobusunglück, weil der Schrankenwärter Glühwein trank. Bei den weiteren Bemühungen zur Aufklärung des schweren Autobusunglückes am Bahnhofsübergang bei Annerberg-Strinitz, bei dem sechs Personen den Tod fanden, hat der verhaftete Schrankenwärter Fiedler eingestanden, daß er in dem Augenblick, als der Autobus mit dem Zuge zusammenstieß, in seiner Wohnung gewesen sei und mit seinen Söhnen heißen Rotwein getrunken habe. Angerufen sei er nicht gewesen. Er und seine Söhne seien hinausgestürzt, als das Unglück bereits geschehen war. Er sei dann in der Hinterbühne zu Boden gestürzt und ohnmächtig liegengeblieben.

Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung. In einem Hause in Stellingen bei Hamburg wurden der 59 Jahre alte Arbeiter Winger und sein 29jähriger Sohn in der Küche ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Frau des Arbeiters, die im Nebenzimmer schlief, konnte im Krankenhause wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorfe. In der Ortschaft Stresendorf bei Wacum wütete ein großes Feuer, durch das fünf Gebäude — zwei Scheunen, zwei Viehhäuser und ein Wohnhaus — eingestürzt wurden. Mitverbrannt sind 20 Schweine, viele landwirtschaftliche Maschinen und fast alle Erntevorräte. Über die Entstehungsfürsache ist noch nichts Gewisses bekannt. Man vermutet jedoch, daß das Feuer von Landreißern, die geteilt hatten und abgetrieben worden waren, aus Mache angelegt wurde.

Beim Steinsprengen erlöblich. Auf dem Rittergut Passow bei Neubutow in Mecklenburg war der Steinschläger Naub mit dem Sprengen von Steinen beschäftigt. Durch eine Frühzündung wurde Naub schwer verletzt, u. a. wurde ihm die Schraffat auf beiden Augen zerstört. Der Unfall ist um so beklagenswerter, als Naub Vater von vier unmündigen Kindern ist.

Mordserie in einem böhmisches Dorfe. In einem Orte in der Nähe von Königgrätz in Böhmen wurden acht Personen, darunter drei Frauen, unter dem Verdacht verhaftet, drei Männer ermordet zu haben. Im Jahre 1919 wurde der Mann der Hauptbeschuldigten, einer Wäuerin Winer aus Polen, ermordet aufgefunden. Im Jahre 1926 wurde der Häusler Joseph Vich ermordet, ein Jahr später der Fleischer Mach, mit denen die Wäuerin Verhältnisse hatte. Wer die Mordtaten verübt hat, steht noch nicht fest.

Gefährliche per Telefon. In Baco in Texas stand im Ständesaal vor dem Telefon eine Braut. Zu gleicher Zeit stand im Ständesaal zu Cleveland in Ohio vor dem Telefon ihr Bräutigam, der zur Gefährliche nicht nach Baco hätte kommen können. Die beiden Telefonisten bemerkten, daß die telefonische Verbindung her, worauf Braut und Bräutigam in Gegenwart von Trauungen per Telefon das Jawort gaben und die Ständesbeamten die telefonische Gefährliche für gültig erklärten.

Bunte Tageschronik

Schießerei. Dr. h. c. Fritz Sentes, Leibhaber der Berühmten Sentes, ist auf seinem Landgut in Untel einem Herzschlage erlegen.

Bonn. Ein Kaufmann, der in der Bergstraße wohnte, hat seine Ehefrau und sich selbst erschossen. Verirrte Sammlungsverhältnisse bildeten den Grund der Tat.

Aus dem Gerichtssaal

Wiederaufnahmeverfahren in einer Mordsache. In der Verhandlung von Dillingen, der feierlich wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthaus begnadigt worden war, hat die Strafkammer des Landgerichts Osnabrück beschlossen, die Wiederaufnahme des Verfahrens und die Erneuerung der Verhandlung anzuordnen, die Straffreiheit an Dillingen aber nicht zu widerrufen, da auch in dem neuen Verfahren auf alle Fälle mit einer langjährigen Freiheitsstrafe zu rechnen sei. Die zu dem Wiederaufnahmeverfahren erhaltenen Aussagen lassen, ohne die im ersten Urteil festgestellte Todesursache, Erdrückung anzuführen, die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines bei Erdrückungsverstößen infolge großer Aufregung oder großen Schreckes erfolgten Todes der Geliebten des Verurteilten zu.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blant.

34. Fortsetzung Nachdruck verboten

Wenn sie jetzt nur eine Silbe gewußt hätte! Wo war er nun, Leo, daß er sie wieder die Rettung brachte wie schon einmal?

Da geriet sie an ein düsteres hohes Haus, bei dem alle Fensterläden geschlossen waren; graue, unfreundliche Mauern ragten auf. Ein Torbogen wölbte sich als Eingang, der wie in einen Keller hinterzuführen schien.

Vor diesem Torbogen stand eine dreifüßige Gestalt in einem Sportanzug mit hohen Stiefeln, mit einem Stierhaken und mit niedriger Stimme, mit zwinkernden Augen und rotgedünem Gesicht; er sprach lebhaft auf eine zweite Gestalt ein, die noch im Torbogen war und nicht gesehen werden konnte.

Wer wirt blühte Vselotte zu.

Du bist die diesen um Mat fragen? Aber was nicht auch in diesen Sägen der Ausdrück richtiger Brutalität?

Da kam die zweite Gestalt aus einem leichten Automodel, ein blondes Haar drängte sich unter einer Automotie hervor. Jetzt konnte Vselotte das Gesicht der fremden Gestalt sehen.

Fast wäre ein Aufschrei über ihre Lippen gekommen.

Mama — das war Mama! Das waren ihre großen, graublauen Augen, das war ihr Mund, ihr Haar, ihre Erscheinung. So ging Mama!

Aber diese lag doch im Jodel und schlief.

Und wie sollte Mama in jenes Haus gekommen sein, das so düster und drohend ausah?

War sie es?

Und wer mochte dieser fremde Mann sein, vor dem Vselotte eher ein Grauen verspürte?

„Es bleibt bei den Vereinbarungen?“ fragte der Fremde.

zu rechnen sei. Die zu dem Wiederaufnahmeverfahren erhaltenen Aussagen lassen, ohne die im ersten Urteil festgestellte Todesursache, Erdrückung anzuführen, die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines bei Erdrückungsverstößen infolge großer Aufregung oder großen Schreckes erfolgten Todes der Geliebten des Verurteilten zu.

Vorunternehmung im Fall Gutmann. Gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann aus Schwab a. D. ist die Vorunternehmung wegen Verachtens des Todes in zwei Fällen, bezogen an seiner ersten und an seiner zweiten Ehefrau, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung in acht Fällen eröffnet worden. Dr. Gutmann befindet sich im Gerichtsgefängnis in Prenzlau in Untersuchungshaft.

Bermischtes

Dr. Geener stülpte eine Freischaft. Unserer Jugend ist der Kampf, das Ringen um die bessere Leistung Tagesinhalt, vorwiegend auf dem Gebiete des Sportes, geworden. Aber es muß auch verstanden werden, diesen geistlichen Geist des Wetters der Berufsarbeit dienlich zu machen. Wenn auch die körperliche Leistungsfähigkeit für Deutschland eine sehr wichtige Rolle spielt, so ist doch schicksalentscheidend für seine Stellung im Wirtschaftskampfe der Wille die berufliche Leistungsfähigkeit. Darum ruft der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) die gesamte deutsche Angestelltenjugend zu einem Reichsbewerkskampf auf, der am Sonntag, dem 26. Januar, in allen Orten Deutschlands stattfinden soll. Der preussische Handelsminister Doktor Schröder, der sächsische Ministerpräsident Dr. Büniger, Kultusminister Haack, Schwerin, Staatsminister Dr. Freiler, Herr von Reibitz zu Neulwitz, der Präsident des Senats zu Danzig, Dr. Zahn, und die Bürgermeister von Hamburg und Lübeck sind dem Reichsbewerkskampf neben den Führern aus Handel und Industrie beigetreten. Sämtliche Redatoren der deutschen Handelshochschulen gehören ihm auch an, ebenfalls Dr. Hugo Geener, der einen Preisling im Juppelstil für die dieser berufsberechtigten Angestelltenjugend schrieb. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir uns wieder hinaufarbeiten müssen, hinaufspitzen können wir uns nicht.“

Das interessanteste Buch.

Ein Konversationslexikon ist nicht nur, wie die meisten glauben, ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk — es ist zugleich das anregende, amüsanteste und abwechslungsreichste Buch überhaupt. Es umfaßt die ganze Welt, unter ganzem Wissen, die ganze Geschichte — und so ist es denn auch, eben so bunt, mannigfaltig, spannend und interessant wie sie. Ein Beispiel. Wir lesen vom Streit wegen der Leberlieferung des Südpols. Sonderbar. Die ganze Erde ist nun schon solange erforscht, die Landkarte weiß kaum mehr weiße Flecken auf — doch aber die Länder am Südpol weiß man noch immer nichts. War die Forderung gerade hier so unartig? Wir greifen nach dem Lexikon und schlagen auf: „Südpol“ — und finden nicht nur eine praktische Karte, die die Ergebnisse der bisherigen Forschungen verzeichnet, sondern auch eine Lebenskurve aller Expeditionen. Und nun erfahren wir zu unserer Überraschung, daß bereits Amariq Resquaci bis Südpolen vordrang, und daß seitdem die Besuche, den Südpol zu erreichen, nicht geruht haben. In der neuen Auflage des „Großen Meyers“ sind sogar vierds Flüge aus dem Jahre 1928 schon verzeichnet. Besonders interessant scheint uns aber, daß bereits im Jahre 1772 Gool den südlichen Polarkreis überschritt; Gool ist ein Feld unter Jugendbücher, wir wollen mehr von ihm wissen. Wir schlagen deshalb auf: „James Gool“ (nicht zu verwechseln mit dem Begründer der bekannten Reisebüros, die — wüßten Sie das? — schon 1841 eröffnet wurden, und mit dem amerikanischen Polarforscher Gool, der, wie wir bei der Gelegenheit erfahren, 1908 angeblich den Nordpol erreichte) — und es lohnt wieder, hier nachzuschlagen: dieser seltene Weltumflieger hat als erster nachgewiesen, daß Australien eine Insel ist. Ist denn Australien erst so spät entdeckt worden? Wir schlagen Australien auf: ja, erst 1605, über hundert Jahre später als Amerika, und bis zu Gool kannte man nur die Westküste. Und hier finden wir nun wieder eine praktische Land-

karte, sehr schöne Tafeln mit den verschiedenen Volkstypen, mit den Tieren, mit allen Kunst- und Kulturwerten. Und wir können uns je nach Belieben weiterentwickeln lassen, können uns über das sonderbare Schnabeltier unterrichten oder über den australischen Stachelnuss, über australisches Gummi, das wir unter dem Namen Gummi arabicum kennen, oder über die zum gleichen Kulturkreis gehörige Dierfeld — jeder wird finden, was ihn interessiert. Das eben ist der Vorteil jedem anderen Buch gegenüber: man muß nicht einfach hinnehmen, was einem gelehrt wird, man kann auswählen, kann selbst tätig sein, kann geistlich vorgehen oder sprunghaft, kann verweilen, wo es einem am besten gefällt. Und während man ein Buch ausliest, wird man das Lexikon nie erschöpfen: wir sagten schon, daß es die ganze Weltlichkeit umfaßt — also einen größeren Stoff als das menschliche Leben. Am interessantesten ist die neueste Auflage von „Meyers Lexikon“, denn hier liegt zum erstenmal ein in der Gegenwart entstehendes und so die Gegenwart erschöpfendes Lexikon — und zwar zu erschwinglichem Preis nahezu vollständig vor. (Der 11. Band, der bis zum Buchstaben Z reicht, ist schon erschienen, der 12. Band erscheint in Kürze.) Hier sind alle Veränderungen, die politischen und wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, rechtlichen und praktischen, genau verzeichnet — und so erfüllt denn gerade dieses Lexikon die doppelte Aufgabe, die wir kennzeichneten, besonders auch: es ist als Nachschlagewerk unentbehrlich und durch seine Aktualität besonders lehrreich und unterhaltend.

Meyers Lexikon. Siebente, völlig neu bearbeitete Auflage. Ueber 160000 Artikel und Bemerkungen auf etwa 2100 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 755 besondere Bildertafeln (darunter etwa 100 farbige) und 280 Kartenbeilagen und Stadtpläne sowie 200 Text- und farbige Uebersichten. 12 Bände in Halbleder gebunden etwa 363 RM. Verlag Bibliographisches Institut W. in Leipzig.

Haus- und Landwirtschaftliches. Rüben für Ackerpferde.

Die Zuckerrübe stellt, so führt Prof. Dr. Ehrenberg in einem in diesem Wintermutterdoppel wochenswerten Vortrag aus, mancherlei wertvolle Futtermittel für unser Ackerpferd zur Verfügung. So konnten wir bei längerer, sorgfältig durchgeführter Versuchen in der Praxis zunächst mit Zuckerrübenköpfen, wie sie frisch vom Felde kommen, und dann mit Rübenköpfen samt den ihnen anhaftenden Wurzeln beim Arbeitspferd recht befriedigende Erfahrungen machen. Die am gleichen Tage geernteten Rübenköpfe mit Wurzeln wurden zuerst gewaschen, verfrachtet, und zwar je Pferd und Tag bis zu 20 Kilogramm. In einem weiteren Versuch gelangten dann, da das Waschen zu unbequem erschien, nur recht sauber und frisch gewonnene Rübenblätter mit Wurzeln, an einen Bestand von ungefähr dreißig Ackerpferden auch in Mengen von 20 Kilogramm zur Verabfolgung, die mit mäßigen Mengen von Schlämmtreide verfeuert wurden. Es erwies sich zum Teil als vorteilhaft, die Blätter nur abends, in der ganzen Menge auf einmal, zu verabfolgen. Allmähliche Gewöhnung der Tiere an das Futter und Zerleinerung mit der Hackmaschine oder dergleichen ist zweckmäßig. Etwa sechs Teile frisches Rübenblatt können für einen Teil Hafer eintreten; auch mag mit der Zeit und bei guten Wurzeln die verfrachtete Menge noch über 20 Kilogramm hinaus gesteigert werden können. Ein weiterer Abfall des Zuckerrübenbogens sind die Zuckerrübenblätter, die man mit erheblichem Vorteil an Ackerpferde verfüttern kann. Praktisch sollen die gewöhnlichen Zuckerrübenblätter dem Pferde nie ungewaschen gegeben werden. Man schütte sie tags zuvor in eine im Stall aufgestellte Tonne, bedecke sie mit einem beschwerten, durchlöchernten Deckel und gieße das gleiche bis höchstens das doppelte Gewicht an kaltem Wasser darauf. Andern Tages ist das Wasser zumeist aufgenommen, und die Schnittblätter können nun den Pferden, mit den üblichen

Und dann hörte Vselotte die Stimme, die nur die von Mama sein konnte, hörte sie von dem Rachen begleitet, das sie schon so oft gehört hatte, das sie nicht täuschen konnte. „Gewiß! Die Stimme bleibt.“ Das war kein Irrtum! Aber wie war sie dahergekommen? Mama! Noch war Vselotte unbemerkt geblieben, da sie etwas abseits stand und dort nicht so gesehen werden konnte; aber das Ungewohnte, das Rätsel der Bewegung, der Mann des Bekanntheit und Ungewöhnlichkeit, die er wie eine Fälschung wirkten, schmanden langsam wieder.

Vselotte wollte hinaus aus den Wurzeln, wollte klaxierte, wollte frei werden von all den Zweifeln; sie war zögerte nicht, sie wußte nur eines, was sie tun mußte.

Sie trat rasch heran auf die Gestalt im Automodel, den sie geschlossen hatte, so daß das Kleid darunter nicht zu erkennen war, und rief mit stierender Stimme: „Mama! Mama, wie bin ich froh, daß ich dich gefunden habe!“

17. Kapitel.

Es war ein niedriger, unfreundlicher Mann, in dem dem Gewichte eine Lampe brannte, um bei den geschlossenen Läden Licht zu schaffen; die wenigen Möbel waren alte Stücke aus einer fernem Zeit, die sich hier verirrt haben mochten. Die Wände sahen grau und düster aus; ein paar Leinwandbilder von harter Gesichtsausdrücke waren wie angele-

Der Schein der Lampe fiel auf den runden Tisch, an dem zwei Gestalten saßen, die in diesen Raum ebensovornig zu passen schienen, wie die alten, schweren Eichenmöbel mit den gebrochten Säulen.

Ein Mann und eine Frau.

Er war dreifüßig, mit vollem Gesicht auf sehr kurzem Hals. Das Antlitz war vorgebeugt, die Lippen fleischig, die Stirne auffallend niedrig. Der Sportanzug war aus englischem Stoff und elegant gearbeitet.

Die Frau hatte feine, vornehme Züge, ein blondes Haar, schmale, sorgsam gepflegte Hände.

Eine halbgeleerte Weinflasche stand auf dem Tisch; ein Glas war gefüllt, ein zweites leer.

Die Stimme des Mannes klang rau und etwas heiser: „Hier ist der Ort, wo wir vollkommen sicher sein dürfen. Hier wird auch nie eine Polizei auftauchen. Du kennst übrigens den Ort schon von dem letzten Besuche. Um gleich zu einem Abschluß zu kommen und um unnötige Erörterungen zu erparieren: halt du die Perlen gleich mitgebracht?“

„Nein! Die habe ich noch in Eiderhüll!“

„Schade! Wir hätten eher zu einem Abschluß kommen können.“

„Erfüllt will ich wissen, was zu gewinnen ist,“ lautete die Gegenantwort.

„Du weißt, daß die Perle als solche wertlos ist, denn eine Verfeinerung würde sicher schon hinausgegeben. Ich muß daher sorgen, daß die Perlen als Einzelstücke zu einem Schmuck verarbeitet werden, daß sie auch der frühere Besitzer in der neuen Form nicht wiedererkennen. Ich muß Geld zulegen, um erst auf meine Rechnung zu kommen. Bei Einzelstücken ist zudem der Wert nicht so groß als bei der Perle.“

Ein höfliches Lächeln antwortete ihm: „Du sollst dir diese Mühe erparieren. Wenn dir der Preis nicht zutrifft, dann bezahle ich die Perlen. Ich habe die Mühe, wieder einmal nach Holland zu reisen, und dort haben Perlen noch höher im Kurs. Wenn du nicht willst, dann lassen wir das Thema.“

„Ich habe alle Risiko.“

„Das hatte ich allein. Wenn die Perlen einmal in deinem Besitz sind, dann wird sie niemand mehr erkennen.“

„Du verlangst zu viel.“

„Du mußt es nicht geben; ich nehme die Perlen nach Holland mit. Ich dachte an ein gutes Geschäft für dich.“

„Du bleibst bei deiner Forderung?“

„Ja!“

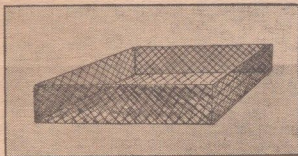
(Fortsetzung folgt.)

Haarstammungen gemischt, verfertigt werden. Natürlich
 Sorge man durch häufige Reinigung und gelegentliches
 Anstreichen mit Kalzmilch dafür, daß sich nicht Zuerungs-
 erreger in den Tonnen einnisten können. Man kann nach
 meinen Erfahrungen bis zu vier Kilogramm je Pferd
 und Tag füttern und reicht auf ein Kilogramm Safer
 ein Kilogramm Schmilz, muß inbeiden entweder durch
 einweiches Heu, etwa Luzerneheu, oder durch eine
 kleine Menge geeigneten einweiches Kraftfutters dem
 geringeren Eiweißgehalt der Schmilz Rechnung tragen.
 War die Fütterung nicht besonders einweichtig, so darf
 dies aber wohl auch unterbleiben. Auch Melasse- und
 Zuckerrohr sind zur Pferdefütterung geeignet, doch ist
 bei ihnen das Einquellen mit einer gewissen Vorsicht
 Zuerungsgefahr verbunden, während andererseits die
 Verwitterung in ungenügendem Zustande nicht ganz ohne
 Bedeutung ist, obwohl im Falle längerer Verwitterung
 ohne jeden Nachteil bekannt sind.

Wo man die Möglichkeit hat, Rübenblätter waschen
 und künstlich trocknen zu lassen, erweisen sie sich als gutes
 Pferdefutter. Wir haben monatelang derartige Trocken-
 blätter als Saferersatz Pfund für Pfund verfertigt und
 konnten so die Hälfte des sonst gereichten Safers ersetzen.
 Im Winter hat man sogar ungewaschene trockene Rüben-
 blätter lange Zeit mit gutem Erfolge an Pferde
 verfertigt, obgleich sie meist etwa 30 Prozent Mineral-
 bestandteile aufweisen und ein Abwaschen des Schmutzes
 wenig erfolgreich war. Trotzdem würde sich wohl heute
 die Verwendung ungewaschener, getrockneter Rüben-
 blätter nicht empfehlen.

Mißbeeficherung gegen Maulwürfe.

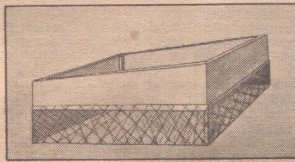
Mit dem Maulwurf ist es eine eigene Sache. Er geht
 seit Jahren auf der Erde der Tiere, welche der deutsche
 Landwirt und Gartenbesitzer schonen soll, wenn er nicht
 in den Verdacht geraten will, räuberisch und ungesund
 zu sein. Denn der Maulwurf, so behaupten einige unserer
 Gelehrten, ist ein sehr nützliches Tier; er lebt von den
 schädlichen Engerlingen und Drahtwürmern. Die Bauern



und Gartenbesitzer haben das den Gelehrten niemals ganz
 geglaubt. Es gibt Gegenden, in denen man besondere Maul-
 wurfsfänger anstellt, weil die Wühlereien des schwarzen
 Gesellen unenträglich sind. Man sucht ihn auch mit aller-
 hand Fallen bezujagen, aber nicht immer mit Glück.
 Schließlich sucht man ihn zu vertreiben, indem man in
 seine Gänge Heringsköpfe legt, Knippen mit Zerstosslate
 oder auch mit Verkohlenstein treibt und diese in Zwischen-
 räumen in die Gänge der Maulwurfsgänge legt, allerdings
 meist nur mit dem Erfolge, daß der Maulwurf sich
 anders anlegt. Auch mit Gas versucht man ihn, genau
 wie den Wühlmäusen, bezujagen, und das hat aller-
 dings manchmal besseren Erfolg. Man darf das aber nur
 in Kreisen der Fachgenossen erproben, die unter dem Maul-
 wurf ebenso leben, wie man selbst. Sonst bekommt man
 Vorwürfe, daß man sich an einem so nützlichen Tier ver-
 greift, und man kann die Gelehrten nicht überzeugen, da
 sie es noch nie erlebt haben, welche Freude es doch ist,
 wenn man Morgen für Morgen ganze Reiben von Zep-
 flingen, die kaum noch durch fortwährende Pestbrücken und An-
 gaben zu retten sind, durch den Maulwurf unterwirft
 findet. In Frankreich sieht der Maulwurf längst auf der
 Erde der für Landwirtschaft und Gartenbau höchst
 schädlichen Tiere. Neuere Untersuchungen nordischer Ge-
 lehrter haben bewiesen, daß sich der Maulwurf fast aus-
 schließlich von den höchst nützlichen Regenwürmern nährt,
 daß er Engerlinge oder gar Drahtwürmer nur frisst, wenn

er dem Verhungern nahe ist, im Freien aber gar nicht
 daran denkt, diesen wirksamen Schädlingen nachzustellen.
 In Deutschland aber gilt er nach wie vor als schuldhaftig.

Besonders schlimm haust der Maulwurf, wenn er in
 ein Frühlingsgerät, und um ihn von diesen fernzuhalten,
 muß man die Frühlingsgeräte mit einem besonderen Schutz
 versehen, dessen Stoff sich bei wertvollen Kulturen sehr wohl
 lohnen. Ehe man das Frühlingsgerät anlegt, fertig man, wie
 es unsere erste Abbildung zeigt, einen oben offenen Kasten
 aus Drahtblech an, dessen Wänden genügend eng sein
 müssen, um dem Maulwurf keinen Durchlaß zu gewähren.
 Diesen Kasten gräbt man in die Erde ein und stampft ihn
 mit Dung voll. Darauf wird dann, wie es unsere zweite
 Abbildung zeigt, der Frühlingsapparat gelegt, der dann in
 der gewöhnlichen Weise mit Frühlingsgeräten einschließlich der
 notwendigen Düngungsaufgaben gefüllt wird. Man muß sich
 aber vorher, daß das Geflecht beim Stampfen des
 Dungs nicht irgendwo reißt. Denn der Maulwurf findet,



wie die Erfahrung gezeigt hat, jedes Loch im Geflecht,
 welches ihm Einlaß gewährt, dagegen findet er nachher
 den Ausgang schwer wieder, so daß der Schaden, falls er
 in ein solches Weibchen erst eindringen ist, unabwehrbar
 wird. Man muß auf verlässigen Draht nicht zu dünner
 Stoff wählen, weil der Dung auf ihn zerlegend wirkt
 und der Schutz für den Fall der Möglichkeit des
 Maulwurfszwangs, obgleich nur wenige Jahre hält. Bei
 wertvollen Kulturen und dort, wo die Maulwurfsplage
 groß ist, lohnt sich die Anlage aber dennoch. Unbedingt
 ist darauf zu achten, daß der Draht ringsherum genau
 an den Weibchen anliegt. Ist das nicht der Fall,
 so findet der Maulwurf, der zuerst längs dem Rande des
 Kastens einen Eingang sucht, den Spalt ganz bestimmt
 und alle Mühe verunlohnt.

Wir sind ja noch weit entfernt davon, daß sich ganze
 Gegenden wie zu Ratensbekämpfungstagen so zur gemein-
 samen Verminderung der Maulwürfe zusammenschließen;
 aber wenn man eine Abstimmung unter den gegliederten
 Garten- und Wiesenbesitzern veranlassen würde, so würde
 es sich wohl zeigen, daß die Vereinerung der Praktiker
 über diesen „Ungezieferbekämpfer“ sehr gering ist, und
 zwar aus guten eigenen Beobachtungen und Erfahrungen
 heraus.

Normung der Pflugschare.

Der Sachnormenausschuß für landwirtschaftliche
 Maschinen und Geräte hat nunmehr das Normblatt DIN-
 100 „Güte- und Liefervorschriften für Pflugschare“
 fertiggestellt. (Zu beziehen vom Deutscher Verlag, Berlin
 S. 14.) Es dürfte von Interesse sein, mit einigen Worten
 darauf einzugehen, welche Gedanken bei der Aufstellung
 dieses Blattes maßgebend gewesen sind.

Aus der Landwirtschaft heraus sind früher vielfach
 Klagen laut geworden, daß sich Pflugschare in über-
 mäßiger Weise abnutzen und deshalb sehr oft erneuert
 werden müßten. In den meisten Fällen hat man zwar
 bei näherer Untersuchung feststellen können, daß es sich
 dabei um minderwertigen Werkstoff handelte und daß bei
 Verwendung von Scharen unserer bekannten maßgebenden
 Firmen der Verschleiß sofort erheblich zurückging. Da es
 aber bei neuen Scharen nur vom Viehherrn her unmöglich
 ist, guten von schlechtem Werkstoff zu unterscheiden, haben
 sich die maßgebenden Pflugfirmen bereit erklärt, Güte-
 und Liefervorschriften für Pflugschare, deren Einhaltung
 den nicht zu vermeidenden natürlichen Verschleiß der
 Pflugschare im Boden auf ein Mindestmaß beschränken
 soll, aufzustellen.

Da die Pflugfabrikanten das Scharmaterial nicht
 selbst erzeugen, sondern es von bestimmten Werkstätten
 beziehen, sind diese bei der Beratung der Praktiker
 ebenfalls hinzugezogen worden.

Das Normblatt enthält eingehende Vorschriften über
 die Zusammenlegung des Scharmaterials, über den Gehalt
 an Kohlenstoff, Mangan, Silizium, Schwefel und
 Phosphor. Als Festigkeit werden 70-80 Kilogramm
 Quadratmillimeter vorgegeben, während das gewöhn-
 liche im Handel befindliche Eisen eine Zugfestigkeit
 von 30-35 Kilogramm/Quadratmillimeter hat. Auch für
 die Härte sind bestimmte Werte vorgeschrieben. An der
 Schmelzfläche wird dadurch die Härte gegenüber der un-
 getriebenen Zone etwa doppelt so hoch. Da abgenutzte
 Scharen in der Dorfschmiede mehrmals nachgearbeitet
 werden können, muß Wert darauf gelegt werden, daß es
 unter den einfachen Verhältnissen der Dorfschmiede
 möglich ist, das Härten vorzunehmen. Das Normblatt
 nimmt in einer besonderen Vorschrift ausdrücklich hierauf
 Rücksicht.

Der Verschleiß der Schare ist in bestimmten Grenzen
 auch abhängig von der Dicke des Scharradens. Gute
 Schare dürfen nicht zu dünn sein, wenn sie sich nicht zu
 schnell abnutzen sollen. Dem ist Rechnung getragen, indem
 sowohl für Scharen als auch für Motorantriebspflüge,
 je nach dem Ziegung, bestimmte Mindestdicken vorge-
 schrieben sind.

Der Landwirt braucht also in Zukunft bei der Ver-
 schaffung von Scharen nur zu verlangen, daß diese den
 DIN-Vorschriften entsprechen. Er hat dann die Gewißheit,
 daß diese allen Anforderungen genügen. Hat er infolge
 übermäßigen Verschleißes Bedenken, daß das Material
 einwandfrei ist, so steht ihm die Möglichkeit offen, durch
 eine Untersuchung in einer Materialprüfstation fest-
 zustellen, ob er einwandfrei geliefert worden ist. Das war
 bisher nicht möglich, weil keinerlei Angaben darüber vor-
 handen waren, was für und was als minderwertig
 anzusehen ist. Von Bedeutung ist ferner die Tatsache,
 daß die Innehaltung dieser Vorschriften nicht mit einem
 Preisaufschlag gegenüber den bisherigen Scharen ver-
 bunden ist. Es wäre also unbedenklich, wenn für Pflug-
 schare nach Normvorschrift Aufpreise verlangt würden.

Wollt der Landwirt aber mit den Pflugscharen nach
 Normvorschrift Bedenken erheben, so muß er auch dafür
 sorgen, daß sie in seiner Schutts- oder Dorfschmiede richtig
 behandelt werden. Hier wird oft noch schwer geurteilt,
 und manche gute Schare ist durch unrichtige Behandlung
 verdorben worden. Es kann nur geraten werden, die
 sehr eingehenden und klar verständlichen Behandlungs-
 vorschriften unserer Pflugfirmen genau zu beachten.

RAT UND AUKUNFT.

Nr. 450. G. B. in M. Man hört öfter, daß Leute, die zu
 Rheumatismus und Gicht neigen, der reichliche Tomaten-
 genuss von Ärzten verboten wird, daß die Tomate Oxalsäure
 enthält. Zahlreiche andere Beurteiler widersprechen dieser
 Auffassung, aber entscheiden, so muß er auch dafür
 sorgen, daß sie in seiner Schutts- oder Dorfschmiede richtig
 behandelt werden. Hier wird oft noch schwer geurteilt,
 und manche gute Schare ist durch unrichtige Behandlung
 verdorben worden. Es kann nur geraten werden, die
 sehr eingehenden und klar verständlichen Behandlungs-
 vorschriften unserer Pflugfirmen genau zu beachten.

Nr. 451. G. B. in M. Wie es scheint, ist die Durchsichtung
 der lupinoseisenen Lupine nimmer als gelungen zu betrachten.
 Das würde bedeuten, daß wir auf den letzten Widen eine ohne
 weiteres verfügbare Lupine ziehen können, die also nicht
 vorher unentbehrlich entseugt zu werden braucht. Damit wäre
 eine Vereinfachung der Siebung auf den letzten Widen und
 eine Verbesserung der Milch in bisher noch nicht absehendem
 Umfang möglich. Vorläufig ist die lupinoseisen Lupine aber
 noch nicht in den Handel gelangt und es wird selbstverständlich
 längere Zeit dauern, ehe die nötigen Zeugnissen heraus-
 gegeben sind.

Nr. 452. G. B. in M. Die Italienischen Schweine, die den
 Berliner Markt neuerdings in großer Menge überfluten, sind
 eine sehr minderwertige waldweineinährliche Rasse. Den-
 noch finden sie Absatz und es ist selbstverständlich damit zu
 rechnen, daß sie stetig zu kommen und die Vorbeurteilung
 des Berliner Marktes anpassen werden.

Das Rätsel von Wilbenwarth

Kriminalroman von Matthias Biank.

85. Fortsetzung Nachdruck verboten

Dann war es still; er füllte sein geleertes Glas aus der
 Weinflasche und lästerte den ganzen Anhalt hinunter; sie
 aber freute sich wie zum Aufstehen und Gehen bereit. Da
 hob er rasch den Kopf: „Weißt Du, sollst die Summe haben,
 wenn du noch ein anderes Geschäft für mich erledigst.“

Keine Antwort folgte, nur ein fragender Blick.

„Es handelt sich um Papiere, um wichtige, dringende
 Dokumente, die gut bezahlt werden.“

Sie verstand sofort, was er dabei verstand, da sie sich
 gleich mit der Frage an ihn wandte: „Um eine politische
 Angelegenheit?“

„Ja.“

„Was wird bezahlt?“

„Davon später! In Wilbenwarth ist doch auch der hollän-
 dische Gesundheitsattaché Conte Castellani?“

„Ja.“

Dieser erhielt vor drei oder vier Tagen den Wortlaut
 des neuen Handelsabkommens, das mit dem 1. September
 vollzogen werden soll. Zergeweltete Person hat nun ein In-
 teresse, den genauen Wortlaut des Abkommens jetzt schon
 zu wissen.“

„Wer? Ausländer? Oder Schweden?“

„Eine Person.“

Sie zog gleichgültig die Schultern hoch.

„Ich frage auch nicht, Ausländer bezahlt solche Dienste
 besser. Ich werde mich danach halten.“

„Du bist unerlässlich.“

„Was willst du? Das Leben kostet Geld! Ich muß manch-
 mal verhandeln, und unbedeutend zu bleiben. Meine Ge-
 schäftsunkosten, wie du es nennst, sind sehr beträchtlich.“

„Du kennst diesen Conte?“

„Die weißen Zähne blühten zwischen den roten Lippen.“

„Sehe gut!“

„Glaubst du, daß du so an ihn herankommen wirst, um
 ihm die Papiere abnehmen zu können?“

„Du kannst das voraussetzen.“

„Es eilt!“

„Auch gut!“

„Es besteht die Gefahr, daß diese Dokumente sehr bald
 weitergeben wird.“

„Morgen fahre ich nach Wilbenwarth.“

„Aber er darf von dem Diebstahl der Urkunden nichts
 bemerken.“

„Was soll ich dann tun?“

„Sich hin über alles von meinem Auftragsgeber unterrich-
 tet. Der Conte hat die Schlüssel in einer veriegelten
 Mappe; aus dieser müssen sie herausgenommen werden, die
 vielleicht mit Papieren weiter gefüllt werden kann. Er
 wird nicht nachsehen, wenn er nur die Mappe gefüllt weiß;
 ein Tag genügt zur Arbeit, und in der zweiten Nacht müs-
 sen die Papiere wieder an ihren Ort zurückgelangen.“

„Erwartungsvoll blickte er auf sein Gegenüber; er wußte,
 welche Fähigkeit ein berufener Auftrag erforderete, aber
 gleichzeitig fante er auch seine Gefährten. Es war nicht
 das erstemal, daß diese solche Aufgaben auszuführen hatte.
 Die Frauen in dem vornehmen, etwas leicht gepuderten
 Gesichte zuckten wie in Unentschlossenheit.“

„Nach dem Falle mit den Perlen wird es ein doppeltes
 Wagnis sein! Das Mikstrauen geht um.“

„Wie gehen dich, wie ich dich ferne.“

„Gut! Und die Summe?“

„Sechsh!“

„Sechsh!“

„We ein Klingeln aneinandergeglöcherter silberner Becher
 war dies Zeichen, hell, trocken und höhnend zugleich.“

„Beute soll es zu keinem Geschäft mit uns kommen.
 Vielleicht ein andermal, William! Ich gehe, denn es wird
 für mich sonst zu spät. Meine Perlen schaffe ich selbst nach
 Holland und von der anderen Sache lasse ich meine Hände.“

Langsam richtete er sich auf.

„So bleib! Verlangte selbst!“

„Fünftzeh!“

„Unmöglich!“

„Ich dachte es mir ja. Schade um die zweiwos vorge-
 bene Zeit. Ich muß nun gehen.“

„Sehn!“

„Du weißt gegenwärtig andere, William, die für eine
 solche Summe das riskieren.“

„Dabei freiste sie sich langsam die Glaces an die Hände.“

„Zwölf!“

„Wie denkst du, daß Rauber zahlen würde?“

„Ihm ein Angebot machte?“

„Zum Fenster, dann fünfzehn.“

„Ich wußte es ja!“

„Dann bringt du auch die Perlen?“

„Ja! Ich werde dich wie diesmal verfländigen.“

Einige Worte gingen noch hin und her; Vereinbarungen,
 Pläne, Ideen, und demüßigen gleichgültige Bemerkungen.

Eine kleine ausgeglichene Frau mit quatschendem Ge-
 sicht erschien, der der breitfröhen Mann ein paar Auf-
 forderungen zurief, zu denen die kleine Budige nur wort-
 los nickte.

Dann gingen die beiden aus diesem gewöhnlichen
 Raum hinaus, kamen durch einen langen, finsternen Korridor
 und erreichten einen Torbogen.

Der Mann mit dem rosigbunten Gesicht schritt voran.
 Sie folgte langsam.

„Du hast in ihrer Nähe die rufende Stimme: „Mama,
 wie ich dich fröh, daß ich dich gefunden habe.“

„Nächste Schritte folgten, ein Schalten feil über den Weg
 und Pfeile, die den Bruden stand vor ihr, die Arme et-
 was ägernd und unsicher erhoben.“

Die großen, graubraunen Augen hatten in diesem Augen-
 blick einen fernen, wie fremden Ausdruck. Die wollen Lip-
 pen pressten sich trampfahrig zusammen.

Der Mann in seinem Sportanzug presste einen unent-
 drücklichen Fluch zwischen den Zähnen hervor; er trat zurück
 und schaute fragend auf seine Begleiterin.

(Fortsetzung folgt.)



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorgauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Verrückung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 80 Goldpfennig, einschlt. Umlagesteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezghalle.

Nr. 4.

Donnerstag, den 9. Januar 1930.

33. Jahrg.

Die Verhandlungen im Haag.

Stoßen der Verhandlungen.

Erst zwei Nebenfragen bereinigt. — Einräumige Verhandlungspause.

Die Verhandlungen der sechs Mächte schlossen die erste Sitzung über die Vorschläge zur Ausfüllung der offenen Punkte aus dem Young-Plan und die darüber hinausgehenden Vorschläge der Gegenseite ab. Die Verhandlungen gehen erst Donnerstag weiter.

Die Gegenseite hat in der Frage des negativen Handelsrechts (Zölle und Steuern) ihren Wunsch, dieses Recht irgendwie zu aktivieren, nach Kampf fallen gelassen, aber den Wunsch vorgebracht, daß die Zahlungen der Reichsbahn (600 Millionen Mark jährlich) in irgendeiner Form besonders zur Verfügung gehalten werden sollen. Auch dieser Wunsch ist deutscherseits als über den Young-Plan hinausgehend abgelehnt worden. In der zweiten Sitzung wird deshalb ein neuer Vorschlag der Gegenseite vorgelegt werden.

Einen weiteren Verhandlungsgegenstand bildete die Anpassung des deutsch-amerikanischen Sonderabkommens an den Young-Plan; hier hat die deutsche Delegation eine sinnmäßige und selbstverständliche Erklärung abgegeben, die für den Fall des Moratoriums die Gleichstellung der Gläubiger aus dem einen oder anderen Abkommen sichert. Ein weiterer Verhandlungspunkt war die

Frage des Betriebsrechts der Reichsbahn, das nach dem bisherigen Reichsbahngesetz 1924 endet, während die Zahlungen der Reichsbahn erst 1926 ablaufen. Die Differenz von 15 Monaten soll ohne eine Verlängerung des Betriebsrechts dadurch überbrückt werden, daß an die

das fragliche Kommunikative nicht gehen und nicht gebilligt hat. Das Kommunikative enthält insbesondere zwei Bedingungen, die unzureichend und auch im Verlauf der Sitzung tatsächlich nicht gefallen sind. Es handelt sich um den Satz, wonach die deutschen Delegierten nicht immer Vertrauen in sich selbst hätten, und um den anderen, wonach ihr Verhalten die Gegenseite zu einem Zweifel in ihre allgemeine Verhandlungsfähigkeit veranlasse. Es wird erwartet, daß der französische Ministerpräsident zu diesen Bedingungen eine Nichtbilligung auf dem gleichen Wege ersehen läßt, nachdem bereits festgelegt ist, daß sie nicht mit seiner Billigung veröffentlicht worden sind.

Dr. Curtius greift ein.

Aus dem Haag erzählt man, daß Reichsaussenminister Dr. Curtius bereits in Sachen der Lardieu-Erklärung mit der französischen Delegation in Verbindung getreten ist.

Lardieu gab die Erklärung ab, er habe das Kommunikative weder gesehen noch gebilligt und würde es bedauern, wenn dadurch irgendwelche Schwierigkeiten entstünden. Gavas soll nur berechtigt gewesen sein, tatsächlich das wiederzugeben, was Lardieu in der Sitzung selbst vorgebracht und was Dr. Curtius darauf erwidert habe.

Lardieu soll im wesentlichen gesagt haben, man habe alles Vertrauen in die von den anwesenden deutschen Ministern freiwillig übernommenen Verpflichtungen, aber man müsse daran denken, daß diese Minister nicht ewig leben würden. Man könne nicht verlangen, daß in

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Auf der Haager Konferenz entwickelten sich stärkere Auseinandersetzungen zwischen den deutschen und den französischen Vertretern, deren Wirkungen nach außen durch angeblich nicht autorisierte französische Presseberichte vergrößert wurden. Von beiden Seiten wird die Beilegung der entstandenen Reibungen erwartet.

* An der maßgebenden Stellung des Reichsbankpräsidenten soll sich nach neuen Veröffentlichungen auch nach Übergang des Dames in den Young-Plan nichts Wesentliches ändern.

* Die Saarverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich werden am 15. Januar in Paris voraussichtlich wieder aufgenommen.

* Die Vermählung des italienischen Kronprinzen mit der belgischen Prinzessin Maria José wurde Mittwoch in Rom feierlich vollzogen.

Neues Kabinett in Thüringen.

Mit Ausschluß der Sozialdemokraten.

Nach langen Verhandlungen gelang es vor der Eröffnung des Landtages am Dienstag eine Einigung zwischen rechts von den Sozialdemokraten stehenden Parteien über die Regierungsbildung zu erzielen. Gegen die nationalsozialistische Forderung, dem Landtag einen nichtsozialistischen Präsidenten zu geben, obwohl die Sozialdemokratie die stärkste Fraktion bildet, erhob die Deutsche Volkspartei keine Einwendungen mehr, so daß die Einigung vollzogen erschien. Das neue Kabinett wird acht Mitglieder haben. Davon werden Landwirt, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten je zwei Sitze, und zwar je einen Minister- und einen Staatsrat stellen, die

colorchecker CLASSIC



calibrite

